

Rheinland-Pfalz



Lehrplan

Wahlpflichtfach

Textverarbeitung

(Klassen 7 und 8)

Realschule

Mitglieder der Fachdidaktischen Kommission:

Anita Brand
Sigrid Grünig
Gerda Paffenholz
Annetrud Wettstein

Herausgeber: Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Weiterbildung
Druckfassung: SOMMER Druck und Verlag, Grünstadt, 8/1999

Vorwort

Die Wahlpflichtfächer der Realschule bieten Schülerinnen und Schülern dieser Schulart die Möglichkeit, sich nach Neigung und Begabung, ggf. auch nach Berufsvorstellung, für einen Lernschwerpunkt zu entscheiden.

Der Unterricht im Wahlpflichtfach Textverarbeitung zielt auf das Erlernen des 10-Finger-Tastschreibens, den Erwerb von Schreibsicherheit und -fertigkeit und - darauf aufbauend – auf normgerechte Textbearbeitung und -gestaltung von Schriftstücken nach sachlichen und ästhetischen Gesichtspunkten. Er schließt im Ausnahmefall - nach Entscheidung der Schule - ggf. auch die Vermittlung von Grundkenntnissen in Kurzschrift ein.

Das Wahlpflichtfach Textverarbeitung, das Schülerinnen und Schülern der Klassenstufen 7 und 8 angeboten wird, leistet zugleich einen wichtigen Beitrag zum Erlernen des sinnvollen und rationellen Umgangs mit dem Computer im privaten Bereich, zur Fort- und Weiterbildung und zur Vorbereitung auf Anforderungen der heutigen Arbeitswelt, ohne spezifische berufliche Qualifikationen zu vermitteln.

Damit berücksichtigt der nunmehr vorgelegte neue Lehrplan vor allem die zunehmende Bedeutung des Computers und die Entwicklung der Informations- und Kommunikationstechnologien. Er hat gesellschaftliche Veränderungen im Blick und beachtet moderne Unterrichtsmethoden.

Mainz, im August 1999



Prof. Dr. E. Jürgen Zöllner
Minister für Bildung, Wissenschaft und Weiterbildung
des Landes Rheinland-Pfalz

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Vorwort	3
1 Das Wahlpflichtfach Textverarbeitung	5
1.1 Im Rahmen der Wahlpflichtfachdifferenzierung der Realschule	5
1.2 Als Beitrag zur Berufsfeldorientierung	5
1.3 Mit Blick auf Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler	6
2 Aufgaben des Wahlpflichtfaches Textverarbeitung	6
3 Der Lehrplan im Wahlpflichtfach Textverarbeitung	8
3.1 Sach-, Methoden- und Sozialkompetenz	8
3.2 Lernzielklassen und Lernzielstufen	9
3.3 Fachübergreifender und fächerverbindender Unterricht	10
3.4 Veränderungen gegenüber dem Lehrplan von 1985	10
3.5 Organisatorische Rahmenbedingungen	11
3.6 Curriculare Rahmenbedingungen	12
3.7 Hinweise zur Umsetzung des Lehrplanes im Unterricht	12
4 Lernziele und Themen	13
4.1 Fachspezifische allgemeine Lernziele	13
4.2 Themen und fachspezifische Lernziele im Fach Textverarbeitung	15
Anhang	29
A Fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	29
B Literaturhinweise	42
C Themen und fachspezifische Lernziele im Fach Kurzschrift	43

1 Das Wahlpflichtfach Textverarbeitung

1.1 Im Rahmen der Wahlpflichtfachdifferenzierung der Realschule

Die Wahlpflichtfächer der Realschule bieten Realschülerinnen und Realschülern die Möglichkeit, sich nach Neigung und Begabung für einen Lernschwerpunkt zu entscheiden. Die Schwerpunktbildung vollzieht sich im Wesentlichen in folgenden Lernbereichen:

- sprachlicher Lernbereich
- mathematisch-naturwissenschaftlich-technischer Lernbereich
- sozial-ökonomischer Lernbereich.

Damit ergänzen und erweitern die Wahlpflichtfächer das Lernen in dem für alle Realschülerinnen und Realschüler gleichermaßen verbindlichen Bereich der Pflichtfächer.

Das Fach Textverarbeitung ist Teil der die Realschule kennzeichnenden Differenzierung durch Wahlpflichtfächer. In den Klassenstufen 7 und 8 kann das Wahlpflichtfach Textverarbeitung je nach Möglichkeit der Schule bzw. je nach den Wahlentscheidungen der Schülerinnen und Schüler, die nach Neigung, Begabung und ggf. Berufsvorstellung getroffen werden, mit einem der folgenden Wahlpflichtfächer, die in der Stundentafel ebenfalls mit zwei Wochenstunden vorgesehen sind, kombiniert werden:

- Mathematik-Naturwissenschaften
- Technisches Zeichnen
- Familienhauswesen
- Bildende Kunst/Werken
- Ggf. ein schuleigenes Wahlpflichtfach

Im Rahmen der geltenden Verwaltungsvorschrift über die Gestaltung schuleigener Schwerpunkte und Profile vom 8. April 1998 (GAmtsbl. 1998, S. 272 f.) ist auch eine Erweiterung des Wahlpflichtfaches Textverarbeitung über den in der Stundentafel für die Realschule vorgesehenen Ansatz möglich.

1.2 Als Beitrag zur Berufsfeldorientierung

Die Schule hat neben ihrem allgemeinen Bildungsauftrag auch eine Qualifikationsfunktion, d. h. sie muss gegenwärtige und vorhersehbare Lernanforderungen der Gesellschaft auch im Hinblick auf spätere berufliche Tätigkeiten berücksichtigen. Das Wahlpflichtfach Textverarbeitung leistet hierzu einen gezielten Beitrag. Eine Fortführung in den Klassenstufen 9 und 10 – zum Beispiel im wahlfreien Bereich – ist sinnvoll.

Im Zeitalter der Mikroprozessoren prägen Computer und Roboter das Gesicht der Arbeitswelt; neue Berufsbilder entstehen. Außerdem macht die Mikroelektronik weder vor dem privaten noch dem schulischen Bereich Halt. Der Einsatz moderner Informations- und Kommunikationstechnologien trägt wesentlich zur Rationalisierung von Arbeitsabläufen bei.

Ziel des Wahlpflichtfaches Textverarbeitung ist es, Schülerinnen und Schüler an selbstständiges und rationelles Arbeiten mit Textsystemen heranzuführen und somit Voraussetzungen und Grundlagen für spätere berufliche Tätigkeiten zu schaffen. Um diesem Anspruch gerecht zu werden, soll den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit gegeben werden, die rationelle Bedienung der Tastatur und den Umgang mit einem Textverarbeitungsprogramm zu erlernen (ggf. auch im wahlfreien Bereich).

1.3 Mit Blick auf Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler

Die entwicklungspsychologischen und sozialen Voraussetzungen zum Erlernen von Textverarbeitung sind in dieser Altersstufe gegeben, sodass die Auseinandersetzung mit den Lerninhalten des Wahlpflichtfaches zur Persönlichkeitsentwicklung, zum Erwerb vorberuflicher Qualifikationen und damit zur Verbesserung der Berufschancen beiträgt. Die sich in dieser Altersstufe weiter ausprägende Feinmotorik erleichtert die mit der Texterfassung über die Tastatur verbundenen Bewegungsabläufe; sie werden durch zielgerichtete Übungen gesichert und automatisiert.

Motivierend wirkt sich aus, dass die Schülerinnen und Schüler die erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten unmittelbar in anderen Fächern sowie im privaten Bereich bei Schreibvorgängen anwenden können. In diesem Sinne sollten die Schülerinnen und Schüler auch über den Bildungswert und über Verwendungsmöglichkeiten dieser Kenntnisse und Fertigkeiten angemessen unterrichtet werden.

2 Aufgaben des Wahlpflichtfaches Textverarbeitung

Textverarbeitung ist in der Realschule dem Bereich der sprachlichen und technischen Bildung zuzuordnen. Sie steht hier sowohl für die Texteingabe an Tastaturen als auch für die Veränderung dieser Texte auf der Grundlage der Normung - nach kreativen und ästhetischen Gesichtspunkten - mit Hilfe der Hard- und Software an Textsystemen.

In der Realschule wird nicht in erster Linie berufsorientiert unterrichtet, sondern sprach-, schreib- und gestaltungsorientiert, um die Schülerinnen und Schüler zu befähigen, mündlich oder schriftlich dargebotene Inhalte aller Lernbereiche sowie Inhalte aus dem Gedächtnis mit der Tastatur zu erfassen und diese Texte zu gestalten, zu speichern, zu drucken, zu schützen und jederzeit zur weiteren Verwendung bereitzuhalten.

Das Fach Textverarbeitung umfasst also vor allem die schriftliche Anwendung der Muttersprache mit kreativitätsfördernder und arbeitsökonomischer Zielsetzung und schließt eine intensive Auseinandersetzung mit dem Medium Computer einschließlich seiner Gerätekonfiguration ein. Es wird die Vermittlung von Grundlagen angestrebt, auf die Schülerinnen und Schüler beim Erwerb weiterer, ggf. auch beruflicher Qualifikationen aufbauen können.

Das Hauptgewicht des Unterrichts in den Klassenstufen 7 und 8 soll deshalb darauf gelegt werden, sorgfältig das 10-Finger-Tastschreiben zur rationellen und gesundheitsschonenden Texteingabe an Tastaturen zu vermitteln und Texte unter sachgerechtem Einsatz der entsprechenden Hard- und Software zu gestalten.

Der Bildungswert dieses Faches liegt demzufolge zunächst im Üben und Automatisieren grundlegender Fertigkeiten und darüber hinaus in der bewussten Auseinandersetzung mit dem Medium Computer.

Folgende Zielsetzungen werden angestrebt:

- Anleitung und Unterstützung beim Erwerb der Griff- und Anschlagwege des Tastenfeldes nach der 10-Finger-Tastmethode (Tastschreiben)
- Anleitung und Unterstützung beim Erwerb der Schreib- und Anordnungsregeln nach DIN 5008 zur normgerechten Schreibweise und normgerechten, ästhetischen Formgestaltung von Texten
- Anleitung und Unterstützung beim Erwerb des Wissens über Aufgaben und Eigenschaften der für Textverarbeitung erforderlichen Hard- und Software
- Anleitung zur Pflege der Fachsaaleinrichtung einschließlich Geräteausstattung entsprechend der Ordnung für die Nutzung des Computerraums
- Anleitung und Unterstützung beim Erwerb der richtigen Körper- und Schreibhaltung, um gesundheitlichen, insbesondere berufstypischen Schädigungen vorzubeugen
- Anleitung und Unterstützung bei der Verwendung der Texterfassung als beschleunigter Schreibvorgang nach Vorlage, Diktat und eigenen Gedankenkonzepten
- Anleitung und Unterstützung bei dem Einsatz der Software zur selbstständigen, übersichtlichen Gliederung und Gestaltung von ungeordnet vorgeschriebenen Texten, z. B. Anfertigung von Übersichten, Tabellen, Strukturschemata usw.
- Anleitung zu konzentriertem Arbeiten und zur Ausdauer durch ständiges Üben, um insbesondere höhere Schreibsicherheit und allmählich auch höhere Schreibgeschwindigkeit zu erreichen
- Anleitung und Unterstützung zum altersstufengemäßen Komplexhandeln: z. B. wahrnehmen, mitdenken, auswählen, gliedern, ordnen, formgestalten, orthografisch richtig darstellen, kontrollieren
- Anleitung und Unterstützung beim Erwerb des Wissens über Datenschutz

3 Der Lehrplan im Wahlpflichtfach Textverarbeitung

3.1 Sach-, Methoden- und Sozialkompetenz

Schule muss die Einheit von Unterricht und Erziehung als einen nicht teilbaren Prozess begreifen. Lehrpläne müssen die veränderte Kindheit berücksichtigen und durch vielfältige Angebote erzieherischer Methoden und Situationen vorhandene Kompetenzen verstärken und versuchen, bestehende Defizite vor allem im motorischen, affektiven und sozialen Bereich auszugleichen.

- **Sachkompetenz:** Sachkompetenz ist nicht mit Schulfachkompetenz gleichzusetzen. Ganzheitliche Erfahrungen entsprechen eher als fachorientierte Arbeitsweisen der Lebenswirklichkeit. Deshalb ist fächerübergreifendes Arbeiten neben der altersgemäßen Stufung und der Fachdidaktik unerlässlich.
- **Methodenkompetenz:** Schule muss zu lebenslangem, selbstständigem Lernen befähigen. Methodenvermittlung und Inhaltsvermittlung sind nicht voneinander zu trennen. Das Erreichen methodischer Kompetenzen ist als immanenter Prozess der Schulwirklichkeit zu begreifen.
- **Sozialkompetenz:** Zum Erreichen der Kompetenzen zur Selbstbildung, sozialen Interaktion, Kommunikation, Team- und Kooperationsfähigkeit, Selbstbestimmung und Partizipation sind Formen offenen Unterrichtens, die sowohl die selbstständige Organisation des Lernprozesses als auch Partizipation bei der Organisation von Lernprozessen in Partner- und Gruppenarbeit ermöglichen, unerlässlich.

Veränderte berufliche Anforderungen sowie gesellschaftliche Bedingungen, die von den Jugendlichen erweiterte bzw. neue Fähigkeiten und Kompetenzen erfordern, sind wesentliche Gründe, heutigen Unterricht handlungsorientiert zu gestalten. Auch das Fach Textverarbeitung ist geeignet, die Schülerinnen und Schüler handlungsorientiert lernen zu lassen.

"Schlüsselqualifikationen" wie Solidarität, problemlösendes Denken, Kritikfähigkeit - auch sich selbst gegenüber -, Teamfähigkeit, Selbstständigkeit, Kommunikationsfähigkeit u. a. m. sind als allgemeine Lernziele auch in der fachdidaktischen Konzeption des Faches Textverarbeitung verankert:

- Bereitschaft zur friedlichen Konfliktlösung und zum Kompromiss
- Bereitschaft zur umfassenden Information und deren kritischer Nutzung
- Bereitschaft zur Leistung allein und mit anderen
- Bereitschaft zur verantwortlichen Mitgestaltung des sozialen Zusammenlebens
- Bereitschaft zum kooperativen Zusammenleben mit Menschen anderer Nationalität

3.2 Lernzielklassen und Lernzielstufen

WISSEN	KÖNNEN	ERKENNEN	WERTEN
INFORMATION	OPERATION	PROBLEME	EINSTELLUNGEN
<p>Einblick: Das aus der „ersten Begegnung“ mit einem Lerninhalt/Wissensgebiet erworbene Wissen.</p>			
<p>Überblick: Systematische Übersicht nach Einblick in mehrere/alle Teilbereiche eines Lerninhalts/Wissensgebietes.</p>	<p>Fähigkeit: Das zum Vollzug einer Tätigkeit ausreichende Können.</p>	<p>Bewusstsein: Die zum Weiterdenken erforderliche Grundstufe des Erkennens.</p>	
<p>Kenntnis: Detaillierte Wiedergabe eines Lerninhalts / Wissensgebietes auf Grund gedächtnismäßiger Verankerung: Kenntnis setzt Überblick voraus.</p>	<p>Fertigkeit: Das durch reichliche Übung eingeschliffene sichere Können.</p>	<p>Einsicht: Die durch die Auseinandersetzung mit einem Problem erworbene Auffassung.</p>	<p>Bereitschaft: Die Haltung, die entsteht, wenn Werte von Einzelnen anerkannt und ihre Verwirklichung angestrebt wird.</p>
<p>Vertrautheit: Erweiterte und vertiefte Kenntnisse über einen Lerninhalt/ein Wissensgebiet. Sicherer Umgang mit detailiertem Wissen über einen Lerninhalt/ein Wissensgebiet.</p>	<p>Beherrschung: Ein sehr hoher, vielfältige Anwendungsmöglichkeiten einschließender Grad des Könnens.</p>	<p>Verständnis: Die Ordnung von Einsichten und ihre weitere Verarbeitung zu einem begründeten Sach-/Werturteil.</p>	<p>Interesse: Weil jeder Unterricht Freude und Interesse am Fach/Fächergruppe wecken soll, werden im Allgemeinen derartige Lernziele im Lehrplan nicht besonders erwähnt.</p>

3.3 Fachübergreifender und fächerverbindender Unterricht

Damit Schule Lebens- und Lernort werden kann, müssen Unterrichtsformen wie offenes und projektorientiertes Lernen gefördert werden. Deswegen sollen auch fachübergreifende und fächerverbindende projektorientierte Arbeitsformen gewählt werden, für die der Lehrplan – insbesondere im Anhang - Orientierungshilfen gibt und Vorschläge unterbreitet.

Im fachübergreifenden und fächerverbindenden Unterricht sollen die Schülerinnen und Schüler zumindest exemplarisch

- erfahren, dass für die Lösung realitätsnaher Problemstellungen meist Aspekte aus verschiedenen Fächern, die einander ergänzen oder sich auch widersprechen und gegeneinander abgewogen werden müssen, zu berücksichtigen sind,
- lernen, Wissen und methodische Fähigkeiten, die im Fachunterricht erworben wurden, als Beiträge zur Lösung eines komplexen Problems einzubringen, und dadurch die Bedeutung des Gelernten für die Bewältigung lebensnaher Situationen erfahren,
- lernen, eine realitätsnahe Problemstellung von verschiedenen Seiten zu beleuchten und Lösungsansätze nicht vorschnell und unkritisch auf die Verfahren eines bestimmten Faches einzuschränken,
- erfahren, dass die Zusammenführung verschiedener fachlicher Sichtweisen zu einem tieferen Verständnis eines Sachverhalts führen kann,
- die Bereitschaft und Fähigkeit entwickeln, zur Bearbeitung einer größeren, komplexen Problemstellung mit anderen zu kommunizieren und zu kooperieren,
- lernen, Prozesse auch in Partner- oder Gruppenarbeit möglichst selbstständig zu strukturieren und zu organisieren.

3.4 Veränderungen gegenüber dem bisherigen Lehrplan

Der Lehrplan von 1985 beinhaltete die Fachteile Kurzschrift und Maschinens Schreiben. Schon damals war empfohlen, Textverarbeitung am Computer zu integrieren, sofern personelle und sachliche Voraussetzungen gegeben waren.

Bei der Revision wurde die Textverarbeitung als Reaktion auf die veränderte, vom Computer bestimmte Lern- und Arbeitswelt verbindlich in dieses Wahlpflichtfach aufgenommen und im Namen des Wahlpflichtfaches verankert. Die verminderte Bedeutung der Kurzschrift erlaubt es, die Einführung in das Tast-schreiben zu intensivieren, wie es heutigen Anforderungen entspricht.

Künftig wird nun eine Mindestschreibgeschwindigkeit von 100 Anschlägen pro Minute bei entsprechender Bewertung der 10-Minuten-Abschreibprobe angestrebt (siehe hierzu „Hinweise zur Umsetzung des Lehrplanes im Unterricht“). Als zusätzlicher Nachweis über die erzielte Schreibfertigkeit wird hier die Teilnahme an Leistungsschreiben (z. B. Rheinland-Pfälzisches Schülerleistungsschreiben) empfohlen.

Der Fachteil Kurzschrift des Vorgängerlehrplanes bleibt im Anhang für Realschulen, die neben der Einführung in das Tastschreiben und in die Textverarbeitung weiterhin Kurzschrift im Wahlpflichtbereich und/oder im wahlfreien Bereich unterrichten möchten, Bestandteil des vorliegenden Lehrplanes. Wird Kurzschrift im Wahlpflichtbereich unterrichtet, sind die Anforderungen im Tastschreiben und in der Textverarbeitung entsprechend zu reduzieren.

3.5 Organisatorische Rahmenbedingungen

Für das Wahlpflichtfach Textverarbeitung in den Klassenstufen 7 und 8 der Realschule sind wöchentlich 2 Stunden vorgesehen. Der voranschreitenden Technik entsprechend, sollte der Unterricht nur noch am Computer stattfinden.

Die Einrichtung des Computerlabors soll sich an den Handreichungen zu Bau und Ausstattung an allgemeinbildenden Schulen "Fachraum für informationstechnischen Unterricht - Computerfachraum" (Hrsg.: Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der BRD, Abtlg. VIII, ZNWB) orientieren.

Bei der Einrichtung eines Fachraumes für Textverarbeitung sind besondere Erfordernisse zu berücksichtigen. Von besonderer Bedeutung sind:

- die frontale Anordnung der Schülertische, um den Blick auf Wandtafel und/oder Projektionswand während des Schreibvorganges zu ermöglichen,
- ergonomisch gestaltete und entsprechend verstellbare Stühle, um die besondere Arbeitshaltung in diesem Fach schmerzfrei und gesundheitschonend zu gewährleisten sowie
- die für das Schreiben an Tastaturen vorgeschriebene Tischhöhe. Außerdem ist jeder Schülerarbeitsplatz mit einem Konzepthalter auszustatten.

Um die Lernziele des vorliegenden Lehrplanes zu erreichen, ist es erforderlich, dass jede Schülerin und jeder Schüler einen eigenen Arbeitsplatz bzw. Computerarbeitsplatz hat.

Informationen können beim Landesmedienzentrum Rheinland-Pfalz, Koblenz, oder dem zuständigen Fachberater/der zuständigen Fachberaterin eingeholt werden.

3.5 Curriculare Rahmenbedingungen

Im Lehrplan sind die Lernziele als verbindliche Grobziele formuliert. Die Festlegung der Feinziele bleibt der Lehrkraft überlassen. Die Lehrkraft kann ihren Unterricht methodisch frei gestalten, d. h. sie kann Feinziele sowie Methoden, Arbeitsformen, Sozialformen, Unterrichtsprinzipien, Unterrichtsstile, Medien und Lernkontrolle bestimmen.

Dadurch kann der Unterricht auf die Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler und auf die jeweiligen Lernbedingungen abgestimmt werden. Deswegen sind auch die Hinweise für den Unterricht knapp gehalten. In diesem Sinne beinhaltet der Lehrplan einen pädagogischen Freiraum, der es ermöglicht, Kurzschrift (vgl. Anhang) fakultativ in das Fach Textverarbeitung zu integrieren und Projekte zu verwirklichen.

Damit Schule Lebens- und Lernort werden kann, müssen Unterrichtsformen wie offenes und projektorientiertes Lernen gefördert werden. Deswegen sollen auch fachübergreifende und fächerverbindende projektorientierte Arbeitsformen gewählt werden, für die der Lehrplan – insbesondere im Anhang - Orientierungshilfen gibt und Vorschläge unterbreitet.

3.7 Hinweise zur Umsetzung des Lehrplanes im Unterricht

Die im Lehrplan ausgewiesenen Grobziele sind verbindlich. Die Inhalte werden durch die angegebenen Begriffe verdeutlicht, wobei sich die Inhalte des Themas 4 auf die Gliederung der Schreib- und Gestaltungsregeln für die Textverarbeitung (DIN 5008) beziehen.

Die Schülerinnen und Schüler sollen lernen, Fachbegriffe sachbezogen und im Transfer anwenden zu können. Über die Fachsprache hinaus soll die Pflege der Muttersprache durchgängiges Unterrichtsprinzip sein.

Die Anordnung der Lernziele im Lehrplan muss nicht zwingend der Reihenfolge im Unterricht entsprechen. Die Lehrkraft muss selbst Unterrichtsablauf bzw. Stoffverteilung planen. Hierbei ist die konkrete Situation (z. B. Lehrbuch, Absprache der Fachkonferenz, Einrichtung der Schule) zu berücksichtigen.

Unabhängig von diesen Faktoren sind bei der Stoffverteilung die Erarbeitung des Tastenfeldes nach der 10-Finger-Tastenschreib-Methode unbedingt in die Klassenstufe 7 zu legen und die übrigen Lerninhalte gleichzeitig, jedoch quantitativ langsam ansteigend, zu vermitteln. Für die Erarbeitung des Tastenfeldes wird neben der installierten Software der Einsatz eines fachbezogenen Lernprogrammes empfohlen.

Die im Lehrplan gegebenen Hinweise sind Empfehlungen, die eine intensive Auseinandersetzung mit der Fachmethodik und -didaktik nicht ersetzen können; dies gilt insbesondere für fachfremden Unterricht.

Die Ziele des Lehrplans verlangen intensives Üben der Schülerinnen und Schüler. Um dieses zu gewährleisten, soll jede Schülerin und jeder Schüler eine häusliche oder anderweitige Übungsmöglichkeit haben. Hierüber sind die Eltern entsprechend zu informieren.

Die angegebenen Zeitrichtwerte sind als Orientierungshilfen zu verstehen, von denen je nach Situation abgewichen werden kann. Die Lernziele erfordern unterschiedliche Zeiteinheiten. Es besteht ein Freiraum von etwa 20 % der Unterrichtszeit, der Anknüpfungsmöglichkeiten bietet, z. B. zum Wiederholen, Üben, Erweitern, Vertiefen, Schließen von Lücken, zur Berücksichtigung aktueller Ereignisse, zum Eingehen auf besondere Interessen der Schülerinnen und Schüler oder zum Anwenden zeitintensiver Arbeitsweisen.

Die Bewertung der zu erreichenden Mindestschreibgeschwindigkeit von 100 Anschlägen pro Minute erfolgt nach der Verwaltungsvorschrift des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft und Weiterbildung vom 23. Dezember 1994 (1546 D-51 410/35) über die Bewertung der Abschlussleistungen in den Fächern Kurzschrift und Textverarbeitung an den berufsbildenden Schulen (Gemeinsames Amtsblatt der Ministerien für Bildung, Wissenschaft und Weiterbildung und für Kultur, Jugend, Familie und Frauen von Rheinland-Pfalz Nr. 4/1995, S. 175 ff.). Die Texte für die entsprechenden Abschreibproben sollten im Schwierigkeitsgrad dem Ausbildungsstand der Schülerinnen und Schüler angepasst werden.

Eine ergonomisch gestaltete Einrichtung des Computerraumes ist - insbesondere hinsichtlich der Bestuhlung – notwendig, um gesundheitlichen Schäden vorzubeugen bzw. motivationshemmende und leistungsbeeinträchtigende Erscheinungen wie Halswirbel-, Rücken-, Kopf- und Beinschmerzen zu vermeiden. Die Ausbildung an herkömmlichen Schreibmaschinen sollte die Ausnahme sein.

4 Lernziele und Themen

4.1 Fachspezifische allgemeine Lernziele

Der Lehrplan legt nicht nur die rein fachlichen Themen und fachspezifischen Lernziele fest. Er benennt darüber hinaus auch allgemeine Lernziele, wie z. B. Erziehungsziele, fächergruppenspezifische und fachspezifisch allgemeine Lernziele.

Aus dem Bereich der Erziehungsziele sind Werthaltungen und Einstellungen wie Bereitschaft und Fähigkeit zu Geduld, Ausdauer, Konzentration, Ordnung, Sachlichkeit und Genauigkeit sowie zu sorgfältigem, verantwortungsbewusstem und umweltschonendem Umgang mit Maschinen anzustreben.

Ebenso sollen - insbesondere bei geeigneten Arbeitsformen wie z. B. dem Projektunterricht - innere Einstellungen und Verhaltensweisen wie Hilfsbereitschaft und Rücksichtnahme geformt und internalisiert werden.

Fächergruppenspezifische Lernziele dienen über dazu geeignete Lerninhalte der Fächergruppe dem Aufbau bestimmter Qualifikationen und diesen zu Grunde liegender Werthaltungen und Einstellungen.

In der Fächergruppe Sprachen können sie z. B. auf die Bereitschaft und Fähigkeit zielen,

- den aktiven und passiven Wortschatz auszuweiten,
- Orthografie und Interpunktion richtig anzuwenden,
- fremdsprachliche Kenntnisse einzusetzen und einzubringen.

Fachspezifisch allgemeine Lernziele streben u. a. auf die Bereitschaft und Fähigkeit,

- sich mit dem Medium Computer als Hilfsmittel zur Rationalisierung und Arbeitserleichterung auseinander zu setzen,
- Aussagen sachlich richtig festzuhalten,
- wesentliche Inhalte von Aussagen zu erkennen und festzuhalten,
- Texte und Tabellen übersichtlich zu gestalten,
- Computerschreiben als Rationalisierung des Schreibvorganges einzusetzen.

4.2 Themen und fachspezifische Lernziele im Fach Textverarbeitung

Thema 1:	Zehn-Finger-Tastschreiben	Zeitrichtwert: 30 Stunden (einschließlich der Themen 2 und 3)
Ziel:	Die Schülerinnen und Schüler sollen die genormte Tastatur (DIN 2137) nach den Vorgaben dieses Lehrplanes bedienen.	
Begründung:	Nur mit dem 10-Finger-Tastschreiben kann ein Computer bestmöglich genutzt werden, sowohl für den häuslichen Bereich als auch für Schule, Berufs- und Arbeitswelt. Das Gesamtthema "Tastschreiben" ist als durchgängiges Unterrichtsprinzip zu verstehen und darf keinesfalls als geschlossene Unterrichtseinheit behandelt werden.	

1.1	Körperhaltung und Bewegungsabläufe beim Schreiben
1.1.1	Buchstaben und Zeichen

Lernziele	Inhalte	Hinweise
<p>Fähigkeit: Die für die Eingabe von Daten an Tastaturen von textverarbeitenden Systemen notwendigen Körper-, Arm-, Hand-, Fingerhaltungen und -bewegungen ausführen.</p>	<p>Berührungstechnik</p>	<p>Beim Unterricht nach der Tastschreibmethode ist besonderer Wert zu legen auf</p> <ul style="list-style-type: none"> - gute Schreibtechnik, - optimale Schreibhaltung, - Ausgleichsbewegungen (Gymnastik) - fehlerarmes Schreiben <p>Dies ist nur an einem nach ergonomischen Gesichtspunkten gestalteten Arbeitsplatz möglich. Ein abwechslungsreicher Unterricht</p> <ul style="list-style-type: none"> - durchgängig für alle nachfolgenden Themen - wird durch Methodenwechsel und Wechsel der Sozialform erzielt.

Lernziele	Inhalte	Hinweise
<p>Einblick: Anschlag- und Griffwege mit Anschlagwegen für alle Buchstaben und Zeichen in der Unter-, Mittel- und Oberreihe sowie “ß” und Fragezeichen beschreiben</p> <p>Fähigkeit: Anschlagen und Greifen mit Anschlagen der Tasten für alle Buchstaben und Zeichen in der Unter-, Mittel- und Oberreihe sowie “ß” und Fragezeichen</p>	<p>Unterreihe 9 Griffanschlagwege 2 Innenspreizgriffe</p> <p>Mittelreihe 8 Anschlagwege 2 Außenspreizgriffe 2 Innenspreizgriffe</p> <p>Oberreihe 8 Griffanschlagwege 2 Außenspreizgriffe 2 Innenspreizgriffe</p> <p>Ziffernreihe 1 Griffweg (ß und Fragezeichen)</p>	<p>metrisches und freies Schreiben Schreiben nach Ansagen gezielte Übungen zur Erhöhung der Schreibfertigkeit Methodentraining Förderung des selbstständigen Arbeitens Schaffung von Produkten der Textverarbeitung Verzahnung der Themenbereiche:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Griffwegerarbeitung, - Textverarbeitung/-gestaltung und - Bedienung z. B. unter Einbeziehung - der Cursorführung - des automatischen Zeilenumbruchs - der Korrektur - des Tabulators <p>Fächerübergreifende Aspekte Querverbindungen zum Fach Deutsch: z. B.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Einsatz des Dudens - gezielte Rechtschreibübungen - Übungen zur Satzzeichensetzung - Lückentext - Arbeit am Fremdwort

1.1.2 Ziffern und weitere Zeichen

Lernziele	Inhalte	Hinweise
Einblick: Beschreiben der Griffwege Fähigkeit: Greifen und Anschlagen der Tasten für Ziffern und Zeichen	Ziffernreihe 7 Griffanschlagwege 1 Außenspreizgriff links 1 Außenspreizgriff rechts 2 Innenspreizgriffe	Beispiel für schülergemäße Gestaltungsaufgaben unter Integration der DIN 5008: <ul style="list-style-type: none">- Einladungen- Siegerurkunden- Programm für eine Schulveranstaltung- Vertretungsplan- Speise- und Getränkekarte für eine Schulparty

Thema 2: Einsatz der Funktionstasten

Ziel: Die Schülerinnen und Schüler sollen die Funktionstasten sinnvoll und rationell bedienen.

Begründung: Eine sinnvolle und rationelle Bedienung der Funktionstasten ist eine unerlässliche Ergänzung zum 10-Finger-Tastschreiben.

Lernziele	Inhalte	Hinweise
Fähigkeit: Bedienen der für die Textfassung, Textbe- und -verarbeitung notwendigen Funktionsteile und Handlungsschritte zu Beginn, während und am Ende des Arbeits- und Lernvorganges erkennen und ausführen	Funktionstasten	Die Auswahl der zu bedienenden Funktionsstasten richtet sich nach der jeweiligen Geräteausstattung. Für einen Transfer auf andere Tastaturanordnungen und Tastenbezeichnungen ist die Voraussetzung zu schaffen.

Thema 3:	Schreibsicherheit und -fertigkeit
Ziel:	Die Schülerinnen und Schüler sollen bei der Texterfassung eine Durchschnittsgeschwindigkeit von mindestens 100 Anschlägen in der Minute erreichen.
Begründung:	Diese Schreibgeschwindigkeit gilt als angebracht, um das 10-Finger-Tast Schreiben rationell anzuwenden.

Lernziele	Inhalte	Hinweise
<p>Fähigkeit: Schreiben als Kombinieren der Griff- und Anschlagwege unter Einsatz von Funktionstasten und Anwendung der Schreibregeln nach DIN 5008</p>	<p>Texterfassung (Silben, Wörter, Sätze) a) nach langschriftlicher Vorlage b) nach Druckvorlage c) nach maschinenschriftlicher Vorlage d) nach Diktat e) aus dem Gedächtnis f) nach kurzschriftlicher Vorlage</p>	<p>zu f) bei Kurzschriftkenntnissen Die inhaltliche Textauswahl ist dem Erfahrungsbereich, der grifftechnische Schwierigkeitsgrad dem Leistungsstand der Lerngruppe anzupassen.</p> <p>Sicherheit geht vor Schnelligkeit! Die Automatisierung der Schreibvorgänge entwickelt sich kontinuierlich durch Schreibfertigungsübungen.</p> <p>Fremdsprachige Texte eignen sich besonders zur Förderung der Konzentration.</p>
<p>Fähigkeit: Eine Schreibfertigkeit von mindestens 100 Anschlägen (10-Minuten-Abschreibprobe) erbringen</p>	<p>Abschrift eines Textes nach einer maschinenschriftlichen Vorlage</p>	<p>Die Bewertung (10-Min.-Abschreibprobe) sollte den Bewertungsmaßstäben für Schulen entsprechen.</p>

Thema 4	Normen aus DIN 5008	Zeitrichtwert: 20 Stunden
Ziel:	Ziel ist es, die Schülerinnen und Schüler zu befähigen, die nach diesem Plan vorgegebene Auswahl an Normen aus DIN 5008 zu kennen und bei der Gestaltung von Schriftstücken aller Art anzuwenden.	
Begründung:	Die Anwendung der Normen soll dazu befähigen, die Dateneingabe zu erleichtern, Schreibarbeit einzusparen, eine Verarbeitung der Informationen zu ermöglichen und die Übertragung der Daten zwischen unterschiedlichen Geräten sicherzustellen. Sie ist somit unabdingbare Voraussetzung für eine fachgerechte Arbeit an Textverarbeitungssystemen für den häuslichen Bereich, für die Schule sowie für die Berufs- und Arbeitswelt.	

Lernziele	Inhalte	Hinweise
<p>Einblick: Hersagen und Erläutern der Schreib- und Gestaltungsregeln für die Textverarbeitung</p> <p>Fähigkeit: Die Schreib- und Gestaltungsregeln für die Textverarbeitung an Schriftstücken anwenden</p>	<p>Gliederungspunkt 3: für Wörter (komplett)</p>	<p>Die Inhalte dieser Themen entsprechen der Gliederung der Schreib- und Gestaltungsregeln für die Textverarbeitung (DIN 5008)</p> <p>Quellennachweis: "Schreib – und Gestaltungsregeln für die Textverarbeitung" Hrsg.: Normenausschuss für Bürowesen im DIN. Deutsches Institut Normung e. V. Stand: 1996</p> <p>Bei der Erarbeitung und Anwendung der DIN-Normen sowie bei der Textauswahl ist der Erfahrungsbereich der Schülerinnen und Schüler zu berücksichtigen.</p> <p>Selbstständiges Arbeiten mit Auszügen aus den Schreib- und Gestaltungsregeln für die Textverarbeitung ist zu empfehlen.</p>

Lernziele	Inhalte	Hinweise
	Gliederungspunkt 4: Zwischenräume	Zwischenräume soweit für die jeweiligen Schreib- und Gestaltungsregeln erforderlich
	Gliederungspunkt 5: Satzzeichen und andere Zeichen (komplett)	
	Gliederungspunkt 6: Schriftzeichen für Wörter (komplett)	
	Gliederungspunkt 7: Rechenzeichen	Fakultativ - waagerechter Bruchstrich - Exponenten und Indizes
	Gliederungspunkt 8: Ziffern, Zahlen, Zahlengliederungen und Zahlenaufstellungen	Fakultativ Besondere Zahlengliederungen: - Telefaxnummer - Telexnummer - T-Online-Nummer - Bankleitzahl
	Gliederungspunkt 9: Gliederung und Kennzeichnung von Texten (komplett) Fakultativ	Zahlenaufstellungen - Summen
	Gliederungspunkt 10: Größenangaben und Formeln	

Lernziele	Inhalte	Hinweise
	<p>Gliederungspunkt 11: Hervorhebungen</p> <p>Gliederungspunkt 12: Beschriften von Briefblättern</p>	<p>Fakultativ</p> <ul style="list-style-type: none"> - Sperren <p>Aus diesem Kapitel sind lediglich die Normen für den Privatbrief (A4-Brief ohne Aufdruck) zu behandeln. Die Beispiele sind im Schwierigkeitsgrad dem Erfahrungsbereich der Schülerinnen und Schüler anzupassen.</p> <p>Beispiele:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Einladungen - Schülerzeitung - Bewerbung - Lebenslauf - Schreiben der SV - Schreiben der Klasse <p>Als fächerübergreifende Aspekte bieten sich an:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Projektarbeit, z.B. "Vorbereitung einer Schulveranstaltung" - verantwortungsvoller Umgang mit der Umwelt <p>Der Geschäftsbrief (A4-Brief mit Aufdruck) ist fakultativ zu behandeln.</p>

Lernziele	Inhalte	Hinweise
-----------	---------	----------

Fakultativ

Gliederungspunkt 13:
Fußnoten und Bilder

Fakultativ

Gliederungspunkt 14:
Briefhüllen
Gliederungspunkt 15:

Korrekturen

siehe Thema 6: Textbearbeitung,
-gestaltung und -verwaltung

Thema 5:	Arbeiten mit einem elektronischen Textsystem	Zeitrichtwert: 20 Stunden
Ziel:	Die Schülerinnen und Schüler sollen mit der Hard- und Software eines Textsystems sachgerecht und sicher umgehen, zu einem Transfer auf andere Textsysteme vorbereitet werden und bei der Texterfassung und –bearbeitung die Grundfunktionen anwenden. Außerdem sollen sie die Vorteile eines sachgerechten und sinnvollen Umganges mit einem Textsystem erkennen, um den Computer arbeitserleichternd und Zeit sparend einzusetzen.	
Begründung:	Der sichere Umgang mit einem Textsystem gilt als grundlegende Voraussetzung für die rationelle Handhabung des Computers in verschiedenen Lebensbereichen der Schülerinnen und Schüler, insbesondere in seiner künftigen Berufs- und Arbeitswelt.	

5.1	Kenntnis der Hardware
5.1.1	Der Rechner (Zentraleinheit)

Lernziele	Inhalte	Hinweise
-----------	---------	----------

Einblick: Den Aufbau einer Zentraleinheit benennen können

Prozessor
- Rechen- und Steuerwerk
- interne Speicher
- RAM und ROM

Fächerübergreifender Aspekt
- gegenseitiges Zuarbeiten einzelner Fächer

5.1.2 Speicher

Lernziele	Inhalte	Hinweise
-----------	---------	----------

Einblick: Die externen Speicher in Art und Funktion unterscheiden

Fähigkeit: Die externen Speicher funktionsgerecht einsetzen

- externe Speicher
- Diskette
 - Festplatte
 - CD-Rom

Die Unterscheidungskriterien Größe, Speicherumfang (Maßeinheiten), Formatierung und Handhabung können berücksichtigt werden.

5.1.3 Der Bildschirm

Lernziele	Inhalte	Hinweise
-----------	---------	----------

Einblick: Die Bildaufbereitung des Bildschirms, die gesundheitlichen Aspekte der Bildschirmarbeit und für die Umwelt nützliche Aspekte erläutern

Fähigkeit: Die Einstellmöglichkeiten des Bildschirms anwenden

- Beispielhaft seien hier genannt:
- Bildschirmgröße
 - Monochrom- oder Farbbildschirm
 - Einstellelemente
 - Strahlenemission
 - Energieverbrauch
 - Recyclingfähigkeit

Die Auswahl der Inhalte ist vom Stand der Technik und der Geräteausstattung abhängig.

5.1.4 Eingabegeräte
5.1.4.1 Tastatur
5.1.4.2 Maus

Lernziele	Inhalte	Hinweise
-----------	---------	----------

Überblick: Die Tastatur kennen und die Tastenbereiche unterscheiden können

- alphanumerischer Bereich (DIN 2137)
- numerischer Bereich
- Cursortasten

Deutsche und englische Tastenbezeichnungen sind zu berücksichtigen. Sie sind geräte- und programmabhängig.

Lernziele	Inhalte	Hinweise
Fähigkeit: Die Tastatur rationell und funktionsgerecht bedienen	- Steuertasten - Funktionstasten	
Fähigkeit: Die Maus als Eingabegerät einsetzen	Die Maus mit Funktionstasten	Fakultativ weitere Eingabegeräte, z. B. Scanner, Lichtgriffel, Joystik

5.1.5 Drucker

Lernziele	Inhalte	Hinweise
Einblick: Die gängigsten Druckerarten unterscheiden und das Bedienfeld als Tastenfeld des Druckers erkennen und erläutern	gängigste Drucktechniken und Druckerarten	
Fähigkeit: Bestandteile des Druckers in ihrer Funktion kennen und anwenden und den Drucker funktionsgerecht bedienen		

5.2 Handhabung und Pflege der Gerätekonfiguration

Lernziele	Inhalte	Hinweise
Einblick: Das besondere Verhalten im Computerlabor beschreiben	verantwortungsvoller Umgang mit den Geräten besonderes Verhalten im Computerlabor	

5.3	Software
5.3.1	Systemsoftware (Betriebssystem)

Lernziele	Inhalte	Hinweise
-----------	---------	----------

Fähigkeit: Die Systemsoftware (Betriebssystem) in ihrer Notwendigkeit erkennen, erläutern und die für die Textverarbeitung notwendigen Befehle kennen und anwenden	Betriebssystem	Empfehlenswert ist die Steuerung des Programms sowohl über die Tastatur als auch mit der Maus. Die jeweils rationellste Methode ist abzuwägen.
---	----------------	--

Fähigkeit: Die für die Textverarbeitung wichtigen Befehle kennen und anwenden	Textverarbeitungsprogramm
--	---------------------------

5.3.2	Anwenderprogramme
--------------	--------------------------

Lernziele	Inhalte	Hinweise
-----------	---------	----------

Einblick: Anwenderprogramme zur Lösung spezieller Probleme nennen	Beispielhaft seien Programme erwähnt für: <ul style="list-style-type: none"> - Textbearbeitung - technisches Zeichnen - Spiele - Sprachen - Grafiken 	Fächerübergreifender Aspekt Zusammenarbeit mit anderen Fächern, um einen Einblick in verschiedene Programme zu vermitteln. -
--	--	--

Thema 6:	Textbearbeitung, -gestaltung und -verwaltung	Zeitrichtwert: 30 Stunden
Ziel:	Die Schülerinnen und Schüler sollen normgerechte Schriftstücke während und nach deren Erfassung nach den in diesem Plan gegebenen Vorgaben bei praktischen Arbeiten selbstständig bearbeiten und gestalten können.	
Begründung:	Die selbstständige Bearbeitung und Gestaltung von Schriftstücken ist der Schwerpunkt dieser Inhalte, um die Schülerinnen und Schüler einerseits auf die private Anwendung der Textverarbeitung und die Anforderungen der Berufs- und Arbeitswelt und andererseits auf die Umstellung auf eine veränderte Software vorzubereiten.	

6.1	Textbearbeitung und -gestaltung
------------	--

Lernziele	Inhalte	Hinweise
-----------	---------	----------

Einblick: Die wichtigsten Elemente eines Textverarbeitungsprogramms bei der Gestaltung und Bearbeitung von Schriftstücken nennen und erläutern	Textbearbeitung - Sofortkorrektur - nachträgliche Korrektur - Autorenkorrektur - Markieren von Textteilen	Korrekturzeichen nach DIN 16511 (vgl. Duden)
---	---	--

Lernziele	Inhalte	Hinweise
-----------	---------	----------

Fähigkeit: Das Textverarbeitungsprogramm zur Gestaltung und Bearbeitung von normgerechten Schriftstücken sicher und selbstständig anwenden	- Kopieren und Umstellen von Textteilen - Suchen und Ersetzen von Textteilen - Zeichenformatierung	Als Beispiele seien genannt: - Wechsel von Schriftart und -grad - Unterstreichen - Fettdruck - Kursivdruck
---	--	--

Lernziele	Inhalte	Hinweise
	<ul style="list-style-type: none"> - Absatzformatierung - Seitenformatierung - Tabuliereinrichtung 	<ul style="list-style-type: none"> - links- und rechtsbündig - Block- und Flattersatz, Zentrieren - Einzüge - Einrücken - Zeilenabstand - Rahmen und Linien - Randeinstellung - Standardtabulatoren - individuelle Tabulatoren - Tabulatorausrichtungen - Linien ziehen - Rahmen <p>Vgl.: Hinweise zum Thema 1.1.1 Ergänzende methodische Möglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Arbeit mit Handbüchern - Freiarbeit - Förderung der Kreativität durch Gestaltungsarbeiten - fächerübergreifende Arbeiten

6.2	Textverwaltung
------------	-----------------------

Lernziele	Inhalte	Hinweise
<p>Einblick: Die Notwendigkeit des Datenschutzes erläutern sowie Maßnahmen zur Datensicherung nennen</p>	<p>Datensicherung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Schutz vor Diebstahl und unberechtigtem Zugriff, Verfälschung, Vernichtung usw. <p>Datenschutzbestimmungen</p>	

7	Wahlbereich
----------	--------------------

Lernziele	Inhalte	Hinweise
-----------	---------	----------

Textbausteine erstellen und verwalten
Kopf- und Fußzeile
Serienbrief
Rechnen im Text
Thesaurus
Rechtschreibhilfe
Makros
Druckformate
Objekte aus anderen Programmen

Wahlweise können Themen dieses
Vorschlagkataloges und/oder andere
in den Unterricht eingebaut werden.

A Fachübergreifender und fächerverbindender Unterricht

A.1 Begründung und Hinweise zur Organisation

Es zeigt sich immer deutlicher, dass Probleme der modernen Gesellschaft nicht ausschließlich fachspezifisch gelöst werden können. Deshalb müssen Fachinhalte miteinander in Beziehung gesetzt, Wissen und Denken in verschiedenen Disziplinen vernetzt werden.

Bietet die Grundschule noch eine weit gehende Integration der Lernbereiche, z. B. Lesen, Schreiben, Rechnen und Sachkunde, oder ganzheitliche Ansätze etwa der Gestaltpädagogik oder Bewegungserziehung, so werden ab der Sekundarstufe I die Bereiche nach Wahrnehmung der Schülerinnen und Schüler offenbar scharf in einzelne Fächer getrennt. Oft scheint es für sie, dass jedes Fach sein eigenes Spezialwissen isoliert von anderen erarbeitet. Zudem erfolgt dies meist bei jeweils unterschiedlichen Lehrerpersönlichkeiten.

Der Begründungszusammenhang für die Differenzierung in Fächer ist für Schülerinnen und Schüler nicht ohne weiteres nachvollziehbar, zumal die Lebensrelevanz der einzelnen Fächer und Fachinhalte sich häufig erst nach Abschluss eines Bildungsganges zeigt. Gleichzeitig entwickelt sich dadurch das Gefühl, die Inhalte der einzelnen Fächer seien voneinander isoliert zu betrachten. Je weniger sinnhaft aber Lernen erscheint, desto schwerer ist Motivation zu erzeugen oder eine langfristige Sicherung des Gelernten zu erzielen und dessen Übertragbarkeit sicherzustellen. Fächerübergreifendes und fächerverbindendes Arbeiten kann sowohl neue Motivationen schaffen wie auch die Lebensrelevanz einzelner Fachinhalte erkennbarer machen.

Ziel dieser Zusammenarbeit ist vor allem der Erwerb von zusätzlicher Methoden- und Sozialkompetenz durch Sichtbarmachen von übergreifenden Sachbezügen ebenso wie von notwendigen fachspezifischen und fachübergreifenden und fächerverbindenden Arbeits- und Kooperationsformen. Diese Ansätze erfordern ein hohes Maß an Kooperation und Kreativität.

Fachübergreifendes Arbeiten im einzelnen Fach

Es ist notwendig, neben fachspezifischen Gesichtspunkten fächerübergreifende Fragestellungen stets mitzudenken und ggf. auch außerfachliche Aspekte in begrenztem Umfang in das eigene Fach einzubeziehen. Nicht alles, was über das spezielle Fach hinausgeht, sollte einfach an andere Fächer delegiert werden. Damit wird den Schülerinnen und Schülern verdeutlicht, dass es sich auch bei fachimmanentem Arbeiten um ein Ineinandergreifen der verschiedenen Fächer handelt.

Gegenseitiges "Zuarbeiten" einzelner Fächer

In vielen Fällen sind zum Erreichen der Zielsetzungen in einzelnen Fächern bestimmte Teilkenntnisse erforderlich, die die Schülerinnen und Schüler in anderen Disziplinen in detaillierterer Form erwerben. Hierbei ist es wichtig, dass Inhalte verschiedener Fächer in einer sachlogischen und gleichzeitig pragmatischen Abfolge vermittelt werden. Dazu bedarf es der intensiven Kooperation und Koordination der Lehrkräfte der entsprechenden Jahrgangsstufe.

Parallelisierung themenähnlicher / gleicher Inhalte mehrerer Fächer

Oft arbeiten die verschiedenen Disziplinen phasenweise an unterschiedlichen Aspekten des gleichen Themas. Dies trifft im Besonderen bei "verwandten" Fächern zu. Hier gilt es, solche Arbeitsphasen zeitlich zu parallelisieren. Ein übergeordnetes, gemeinsames Thema wird somit in seinem jeweils modifizierten fachspezifischen Bezug zeitgleich bearbeitet.

Daraus ergibt sich für die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, Erfahrungen aus (zumindest zwei) verschiedenen Fächern direkt miteinander verbinden zu können. Um solche Parallelisierungen zu erreichen, ist es oftmals notwendig, die Reihenfolge der Themen im Vergleich zu ihrer Anordnung im Lehrplan gezielt umzustellen. Entsprechende Absprachen über die Grenzen der Fachkonferenzen hinaus sind dazu unbedingt notwendig.

Gemeinsame Bearbeitung übergeordneter, nicht an einzelne Fächer gebundener Themenbereiche

Von einem Thema ausgehend, können verschiedene Fächer dieses aus ihrer internen Perspektive heraus gemeinsam bearbeiten, wie dies beispielsweise in den Bereichen Verkehrserziehung und Umwelterziehung bereits erfolgt. Gerade hier werden projektorientierte Methoden und Verfahrensweisen schon vielfach erfolgreich angewandt. Dabei ist es möglich, Klassenverbände und Lerngruppen stunden- oder tageweise aufzulösen. Diese sind so zu organisieren, dass bei der Arbeit an einer übergeordneten Thematik zwar noch fächerspezifische Verfahrensweisen erkennbar bleiben, diese Thematik jedoch nur im Zusammenwirken der einzelnen Disziplinen erfolgreich bearbeitet werden kann. Externe Kooperationspartner und außerschulische Lernorte sind in solchen Projekten nicht nur wünschenswert, sondern oft sogar unverzichtbar. Projektbezogene Unterrichtsformen erfordern offene Fragestellungen und Zielsetzungen (statt vorgegebener Fachlernziele), wobei im Transfer bereits vorhandene Fachkenntnisse angewandt werden. Das Erreichen der inhaltlichen Zielsetzungen erfolgt zumeist durch eine Bearbeitung in Kleingruppen und geht über den Erwerb von Kenntnissen in spezifischen Fachbezügen hinaus. Projektbezogene Arbeitsformen orientieren sich an übergeordneten Strategien der Problemlösung und schließen eine Ergebnispräsentation mit ein.

Teamteaching

Vielfach weisen komplexe Themenbereiche einzelne Schwerpunkte auf, bei denen die Kompetenz von Lehrkräften eines anderen Faches einen Gewinn darstellt, der mit eigener Anstrengung allenfalls auf sehr Zeit raubende Weise erreicht werden könnte. Hier ist es möglich, im Unterricht durch Team-teaching einerseits den eigenen Fachunterricht zielstrebig voranzubringen, andererseits die unabdingbare Verzahnung der verschiedenen Disziplinen am konkreten Beispiel zu verdeutlichen.

Zeitweiliges Zusammenlegen einzelner/mehrerer Unterrichtsfächer

Besonders in verwandten Fächern bietet es sich an, den Unterricht phasenweise zu bündeln. Diese zeitweilige, auch stundenplanmäßige Bündelung einzelner Fächer, z. B. Biologie, Physik, Chemie in Naturwissenschaften oder Geschichte, Erdkunde, Sozialkunde oder Deutsch und Sozialkunde ermöglicht es, unter Beibehaltung der jeweiligen fachspezifischen Zielsetzungen einen ganzheitlichen Zugang zur Thematik zu erreichen.

A.2 Themenvorschläge für fachübergreifenden Unterricht

Die im Folgenden aufgeführten Themen sind nicht verbindlich, sie haben lediglich exemplarischen Charakter. Es steht den Lehrerinnen und Lehrern frei, andere als die hier aufgeführten fachübergreifenden Themen zu behandeln. Die Organisationsformen des fachübergreifenden Unterrichts werden an den Schulen entsprechend den Erfordernissen des jeweiligen Themas und den organisatorischen Rahmenbedingungen festgelegt. Es empfiehlt sich, die entsprechenden Festlegungen jeweils zu Beginn des Schuljahres in einer Jahrgangsstufenkonferenz zu treffen.

Textbeispiele aus anderen Fächern

Im Unterricht Textverarbeitung der Klassenstufen 7 und 8 werden die zu den verschiedenen Lerninhalten auszuwählenden Texte aus anderen Fachbereichen übernommen und hier wiederum unterschieden zwischen

- **allgemeinen Texten aus anderen Fachbereichen**

Beispiel: Lerninhalt Textverarbeitung – Hervorhebungen

Möglich sind Texte aus den Fächern Deutsch, Erdkunde, Geschichte, Biologie u.a., die sich in ihrer Gestaltungsmöglichkeit für das Thema Hervorhebungen eignen und inhaltlich eine Fächerverknüpfung darstellen. Grundsätzlich sind hier Verbindungen zu allen anderen Fächern möglich.

- **Texten, die in anderen Fächern zeitgleich behandelt werden**

Beispiel: Lerninhalt Textverarbeitung - Erhöhung der Schreibsicherheit

Zur Behebung bestimmter Fehlerursachen, z. B. durch Stärkung der Konzentrationsfähigkeit, bieten sich z. B. englischsprachige Texte der jeweiligen Lektion der Klasse an.

Gleichzeitige Behandlung bestimmter Themen

In den Klassenstufen 7 und 8 wird im Wahlpflichtfach Textverarbeitung und einem (beliebigen) anderen Fach gleichzeitig ein bestimmtes Thema behandelt.

Beispiel: Lerninhalt Textverarbeitung - Gestaltung und Ausführung von Protokollen

Lerninhalt der Fächer MN, Chemie oder Biologie: Erstellen von Protokollen aus der Beschreibung von Versuchsabläufen.

Weitere Themenvorschläge

Textverarbeitung	Deutsch Fachspezifische Inhalte
Normgerechte Gestaltung von Texten	Gestaltungsversuche in gebundener Sprache, hier: Erfassen von Texten Beispiele: Werbespots, Limericks, Unsinnverse, Gedichte Texte zu gegebenen Anlässen Beispiele: Werbezwecke, Feste, Veranstaltungen Schülerzeitung
Umschaltung, Einfügen, Löschen	a) Zeichensetzung b) Rechtschreibung <ul style="list-style-type: none"> - Fehlertexte verbessern - Lückentexte bearbeiten - Diktate
Löschen, Einfügen, Verschieben, Kopieren	Grammatik/Syntax a) z. B. Weglass-, Erweiterungs-, Ersatz-, Austausch-, Umstellproben b) Konjunktionalsätze z. B. Austausch von Konjunktionen
Markieren, Formatieren	Grammatik z. B. Bestimmen von Satzteilen, Bestimmen von Sätzen
Manuelle Silbentrennung (auch zur Überprüfung der automatischen Silbentrennung)	Silbentrennung
Normgerechtes Schreiben	Aufsatz z. B. Gestalten eines Blattes (Gliederung, Ausarbeitung)

Textverarbeitung	Erdkunde Fachspezifische Inhalte
Texteingabe und normgerechte Gestaltung	Lehrwanderungen zu verschiedenen Themen – Erstellen von Erfahrungsberichten
Grafische Darstellung von Zahlen (z. B. Tabellen)	Topografische, physisch-geografische, politische Kenntnisse in eine Tabelle umsetzen Beobachtungen und Messungen von Temperaturen, Niederschlag, Windrichtung/-stärke, Luftdruck Sammeln der Ergebnisse in Tabellen

A.3 Projektvorschläge

Bei der Entwicklung neuer Lehrpläne für die Sekundarstufe I haben die Mitglieder der Fachdidaktischen Kommissionen auch vielfältige Anregungen für fachübergreifenden und fächerverbindenden Unterricht erarbeitet, die (in Auszügen) den jeweiligen Fachlehrplänen als Anhang beigefügt sind. Darin werden verstärkt Möglichkeiten aufgezeigt, Inhalte mehrerer Fächer aufeinander zu beziehen und unter übergeordneten Zielsetzungen zu verknüpfen.

In Lernsequenzen dieser Form erwerben die Schülerinnen und Schüler über das Fachliche hinaus in besonderem Maße methodische und soziale Kompetenzen, die für das außerschulische und berufliche Leben und Arbeiten unverzichtbar sind. Die Möglichkeiten des fachübergreifenden und fächerverbindenden Unterrichts sind so vielfältig, dass die hier vorliegenden Anregungen nur ein kleiner Ausschnitt daraus sind, der speziell die Anbindungen an die Lehrplanverbindlichkeiten in den Vordergrund rückt. Darüber hinaus bietet der pädagogische Freiraum zeitlich wie thematisch weitere Gestaltungsmöglichkeiten.

Die dargestellten Beispiele sollen vielfältige Hinweise und Anregungen zu fächerverbindendem und fachübergreifendem Unterricht geben, der die Einbeziehung des unmittelbaren Erfahrungsraumes verstärkt. Durch weiterführende Beiträge und Erfahrungen aus der Praxis muss dieser Katalog ständig ergänzt und konkretisiert werden.

Die einzelnen Vorschläge für das gemeinsame Arbeiten mehrerer Fächer sind Erfahrungsfeldern zugeordnet, die ausgewählte Lehrplanvorgaben einzelner Fächer in neuen Zusammenhängen abbilden. Diese sind jedoch nicht scharf voneinander abgegrenzt, sondern weisen durchaus Überschneidungsbereiche und damit Verknüpfungsmöglichkeiten auf. Als solche Felder liegen vor:

1. Umgang mit der belebten Natur
2. Energie/Energieträger
3. Wasser
4. Boden
5. Luft
6. Lebensraum und Verkehr
7. Selbstfindung
8. Gesundheit und Lebensführung
9. zurzeit unbesetzt
10. Sucht und Abhängigkeit
11. Lebenszeiten: Von der Kindheit zum Alter
12. Medien
13. Leben in der Gemeinschaft
14. Konfliktbewältigung und Friedenssicherung
15. Demokratie und Menschenrechte
16. Verhältnis der Geschlechter
17. Multikulturelle Gesellschaft
18. Zukunftsvisionen und -perspektiven
19. Europa
20. Migration
21. Arbeiten um zu leben - leben um zu arbeiten
22. Leben in der einen Welt
23. Zeit
24. Konsum und Verzicht
25. Wirklichkeiten und Wahrnehmung
26. Werkstoffe

Die nachfolgend ausgeführten Beispiele stellen eine erste Übersicht dar, welche dieser Erfahrungsfelder wie im vorliegenden Fachlehrplan angebunden sind. Durch den synoptischen Vergleich mit Lehrplanzielsetzungen anderer Fächer ergibt sich daraus ein leichter Zugriff auf mögliche inhaltliche Gestaltungen einzelner Themen in Kooperation mit anderen Unterrichtsfächern. Sofern Erfahrungsfelder nicht in parallelen Jahrgangsstufen angesiedelt sind, kann in Kooperation die Abfolge der Lehrplaninhalte innerhalb der Unterrichtsplanung eines Faches umgestellt werden, um für fächerverbindende und fachübergreifende Projekte Räume zu öffnen. In der hier gewählten Darstellungsform solcher Möglichkeiten wurden daher bewusst die Klassenstufen 5/6, 7/8 und 9/10 zusammengefasst; bei Überschneidungen in einzelnen Bildungsgängen sind einzelne Felder für die Klassen 7 - 10 zusammengefasst.

Dem hier vorliegenden Fachlehrplan sind nur die Erfahrungsfelder als Anhang beigefügt, in denen unmittelbar eine Lehrplananbindung gegeben ist. Die Ausführungen zu jedem einzelnen Erfahrungsfeld sind unterteilt in:

Ziele

Hier werden übergeordnete Zielsetzungen beschrieben, die im Unterricht der Fächer neben den fachspezifischen Zielen als allgemeine Erziehungsziele bereits implizit oder explizit in den Lehrplänen verankert sind und wie sie sich teilweise auch aus dem grundlegenden Bildungsauftrag der Schule ergeben. Bei der Arbeit in Projekten zu den jeweiligen Erfahrungsfeldern ist es daher notwendig, dass neben fachspezifischen Lernzielen übergeordnete Zielsetzungen erreicht werden.

Lehrplanbezüge

Hier werden, nach Fächern aufgespalten, die Lehrplananbindungen (z. T. verkürzt) wiedergegeben, bei denen fachimmanente Zielsetzungen durch die Arbeit im Erfahrungsfeld erreicht werden. Weisen sehr viele Fächer Möglichkeiten des Einbeziehens auf, so sind besonders ergiebige Beispiele ausgeführt, andere Fächer lediglich als weitere Kooperationspartner genannt).

Es ergibt sich somit auch für fachfremde Lehrkräfte die Gelegenheit, rasch Einblicke in die Lehrpläne anderer Fächer zu nehmen, soweit sie sich auf dieses Erfahrungsfeld beziehen. Gezielte Absprachen mit den entsprechenden Fachkolleginnen und -kollegen sind daher leichter zu treffen als bisher.

Beispiele für Projektunterricht / Projekte

Diese Rubrik enthält eine Sammlung von Beispielen, wie Einzelne der o. g. Fächer in einem thematisch umrissenen Projekt gemeinsam sowohl jeweils relevante Fachinhalte als auch übergeordnete Zielsetzungen des Erfahrungsfeldes erreichen können.

Hinweise / Außerschulische Partner

Die hier gegebenen Anregungen zu geeigneten außerschulischen Kooperationspartnern und weitere allgemeine Zusatzinformationen haben Anregungs- und Beispielcharakter und bedürfen ständiger Erweiterung und Ergänzung beispielsweise durch Adressen regionaler Ansprechpartner. Im fachübergreifenden und fächerverbindenden Unterricht sollen die Schülerinnen und Schüler, zumindest exemplarisch,

- erfahren, dass für eine Lösung realitätsnaher Problemstellungen meist Aspekte aus verschiedenen Fächern, die einander ergänzen oder aber sich widersprechen und gegeneinander abgewogen werden müssen, zu berücksichtigen sind,
- Wissen und methodische Fähigkeiten, die im Fachunterricht erworben wurden, als Beiträge zur Lösung eines komplexen Problems einbringen und dadurch die Bedeutung des Gelernten für die Bewältigung lebensweltlicher Situationen erfahren,
- lernen, eine Problemstellung von verschiedenen Seiten zu beleuchten und Lösungsansätze nicht vorschnell und unkritisch auf die Verfahren eines bestimmten Faches einzuschränken,
- erfahren, dass die Zusammenführung verschiedener fachlicher Sichtweisen zu einem tieferen Verständnis eines Sachverhalts führen kann,
- die Bereitschaft und Fähigkeit entwickeln, zur Bearbeitung einer größeren, komplexen Problemstellung mit anderen zu kommunizieren und zu kooperieren,
- lernen, Problemlöseprozesse möglichst selbstständig zu strukturieren und zu organisieren, auch in Partner- oder Gruppenarbeit.

Projektthema	Beitrag des Faches Textverarbeitung
Verantwortlicher Umgang mit der Umwelt	Sparsames Haushalten mit den gegebenen Mitteln Sorgfältiger und verantwortungsbewusster Umgang mit der Geräteausstattung
Gewohnheiten im Alltagsleben	Der Computer und sein sinnvoller Einsatz als unentbehrliches Hilfsmittel im Alltagsleben
Familie	Der Computer als Bestandteil der Freizeitbeschäftigung innerhalb einer Familie
Arbeiten, um zu leben, leben, um zu arbeiten	Der Computer als unentbehrliches Hilfsmittel zur Arbeitserleichterung
Europa konkret	Schulpartnerschaften, z. B. „Wir gestalten Briefe“ Tastaturen und Formgestaltung im Europavergleich Sonderzeichen der verschiedenen Sprachen

18. Erfahrungsfeld: Zukunftsvisionen und -perspektiven

Klassenstufe: 7 - 10

Ziele:

- Den Menschen zugleich als Subjekt und Objekt von Veränderungen erkennen.
- Einsicht in die Gefährdung der Bewohnbarkeit der Erde
- Das an Konsum und rücksichtsloser Vernutzung orientierte Denken kritisch zu hinterfragen.
- Bereit sein, Erkenntnisse zur Erhaltung der Lebensgrundlagen zu akzeptieren und umzusetzen.
- Die Zukunft als positive Herausforderung annehmen und realistische Visionen entwickeln können.
- Erkennen, dass sich durch Globalisierung die Lebensbedingungen für das Individuum und die Gesellschaft entscheidend verändern.
-

Lehrplanbezüge

Textverarbeitung (RS)	Chemie	Bildende Kunst	Englisch	Sozialkunde	Biologie
<p>Computer als Hilfsmittel im Alltag</p> <p>Computer als Bestandteil der Freizeitbeschäftigung</p> <p>Computer als Hilfsmittel zur Arbeitserleichterung</p>	<p>Gy 10.3 Kohlenwasserstoffe und Derivate</p> <p>RS 8.2 Wasserstofftechnologie</p> <p>RS 9.2 Rauchgasentschwefelung</p> <p>RS 9.1 Verbrennungsprodukte und Schadstoffe</p> <p>Gy 10.2 Säuren, Basen, Salze</p> <p>HS 10.3 Alkane, Alkene, Alkine</p>	<p>Gestaltung von Wohnbauten (KI 9)</p> <p>Architektur und Städtebau (KI. 9)</p> <p>Produktgestaltung (KI. 7 - 9)</p> <p>Darstellungsformen in Utopien durch moderne Medien (KI.7 - 10)</p>	<p>4.2/5.2/ 6.2/7.2 Möglichkeiten und Grenzen neuer Technologien.</p> <p>Europäische Integration, Globalismus als Auslöser für Veränderungen im Wohlfahrtsstaat, in der Arbeitswelt und in der Lebenswelt der Jugendlichen beschreiben</p>	<p>HS 8. Thema RS/Gy 10. Thema Einblick in Vorstellungen und Modelle der Weiterentwicklung der EU.</p> <p>Können internationale Konflikte gerecht geregelt werden?</p> <p>9/10: Themen 7, 8, 9, 10 Interessenpluralität politischer Entscheidungen</p> <p>Europäischer Integrationsprozess</p> <p>Regelung überregionaler Konflikte</p> <p>Einsicht in Kriegsverhinderungsstrategien</p> <p>Einblick in Spannungen zwischen Rechtsstaat und Sozialstaat</p>	<p>HS 9.6/10.3 RS 9.3/10.2 Gy 10.1/10.3/10.5 Alte und neue Infektionskrankheiten bedrohen die Gesundheit.</p> <p>Züchtung nimmt Einfluss auf Pflanzen und Tierarten</p> <p>Gentechnologie - ein Weg zur Menschenzüchtung?</p>

Lehrplanbezüge					
Ethik	Mathematik-Naturwissenschaften (RS)	Deutsch	Erdkunde		
Allgemeinbildung/ Zukunftsbildung (Heimat - Erde/ Lernen/ Arbeiten) Ressourcen und Handel (Heimat Erde/ Konsumieren) Eine Welt (Heimat - Erde/ Wertschätzen) Öko-Ethos (Heimat - Erde/ Wertschätzen)	7/8: 6.3.1 Luft 7/8: 6.3.2 Erdatmosphäre 9/10: 6.3.1 Ökologie 9/10: 6.3.2 Grundlagen der Biotechnologie	Sprechen: Argumentieren Schreiben: Freies Schreiben, Schreibwerkstatt: Zukunftsvisionen, Stellung nehmen. Umgang mit Texten: themengebundene fiktionale und nichtfiktionale Texte (Science-fiction) Medienerziehung: (neue Medien, Filme)	HS 8.1 RS 8.3 Gy 8.1 Erschließung und Umwertung von Räumen HS 7.3 RS 9.1 Gy 8.2 Eingriffe in den Naturhaushalt		

Beispiele für Projektunterricht/Projekte:

- Schreibwerkstatt: Zukunft hat Vergangenheit.
- Chancen umweltfreundlicher Energien.
- Die Vereinigten Staaten von Europa?
- Umweltschonende Nutzung fossiler Energieträger.
- Umweltfreundliche Mobilität?
- Zukunftswerkstatt: Unsere Schule/ Unsere Gemeinde/ Unser Land/ Europa/ die Welt im Jahr 2100.
- Von der Industrie- zur Dienstleistungsgesellschaft am Beispiel der eigenen Gemeinde.
- „Schöne neue Welt“ - Zukunft in unseren Händen.
- Gewohnheiten im Alltagsleben
- Familie
- Arbeiten, um zu leben – leben, um zu arbeiten
-

Hinweise/Außerschulische Partner:

Jugendbuchautoren, Raumplaner; Verwaltung; Gesundheitsamt, Forschungsinstitute, Bauernhof.

19. Erfahrungsfeld: Europa

Klassenstufe: 7 - 8

Ziele:

- Die Vielfalt europäischer Räume kennen lernen.
- Einblick in unterschiedliche, gleiche oder ähnlichen Lebensformen der Menschen in Europa gewinnen.
- Erfahren und einsehen, dass Fremdsprachenkenntnisse über die Verständigung das Verstehen erleichtern.
- Die Bereitschaft stärken, durch reale Erfahrungen eigene Vorstellungen zu relativieren.
- Einblick in das Spannungsverhältnis zwischen regionalen Eigenheiten und gesamteuropäischen Gemeinsamkeiten gewinnen.
-

Lehrplanbezüge

Textverarbeitung (RS)	Erdkunde	Bildende Kunst	Englisch	Mathematik - Naturwissenschaften (RS)	Ethik
Briefgestaltung Tastaturen und Formgestaltung im europäischen Vergleich Sonderzeichen der verschiedenen Sprachen	HS 7.4 RS 8.4 Gy 7.3 Länder und Regionen Europas	Kulturelle Vielfalt in Europa. z.B. in Bau- denkmälern, Malerei, Theater, Tanz ... Einflüsse anderer Kulturen auf die europäische Kunst: Plastik (Afrika, Ozeanien ...), Schmuckformen (Arabien, Irland ...), Schrift (japanische Pinselschrift, Arabesken), Expressionismus (jap. Holzschnitte), Kubismus (Afrika ...)	B. 2.1 Verständigung in kommunikativen Situationen B. 2.2 Einblick in landes- und kulturkundliche Sachverhalte B. 4.2 Auseinandersetzung mit anderen Kulturbereichen im Vergleich mit der eigenen Lebenswirklichkeit.	6.2.1 Wasser 6.2.2 Binnengewässer 6.3.1 Luft 6.4 Energie	Vielfalt und Einheit Europas (Heimat - / Wertschätzen) Tourismus (Heimat - Erde/Konsumieren)

Deutsch	Geschichte				
<p>Sprechen: Planungs- und Bilanzgespräche, sich vorstellen, diskutieren,</p> <p>Schreiben: Steckbriefe, Kontaktanzeigen, Einladungen,</p> <p>Umgang mit Texten: Kinderliteratur, Sachtexte</p> <p>Sprachbeachtung: adressatenbezogene Anreden</p>	<p>HS 3 RS/Gy 4 Römisches Reich</p> <p>HS 4 RS/Gy 6 Europa im Mittelalter</p>				

Beispiele für Projektunterricht/Projekte:

- Teilnahme an Teilprojekten des internationalen Schulprojektes "Science across Europe" der Association for Science Education (ASE): Drinking water in Europe/ Global warming/ Acid Rain over Europe/ Renewable Energy in Europe/What did you eat?/Using energy at home.
- Urlaubsverkehr in Europa.
- Wir knüpfen Kontakte zu einer Partnerschule.
- Schüleraustausch: von der Vorbereitung über die Teilnahme bis zur Auswertung.
- Bei uns - bei euch: Feste, Feiertage und Gebräuche (z.B. Erstellen eines Würfel- oder Quartettspiels).
- Europa konkret (Schulpartnerschaften)
-

Hinweise/Außerschulische Partner:

Partnerschulen, Verwaltung, Europäische Gremien und Institute

24. Erfahrungsfeld: Konsum und Verzicht

Klassenstufe: 7 - 10

Ziele:

- Bereitschaft zum verantwortungsbewussten Umgang mit der Umwelt und sich selbst entwickeln.
- Die Notwendigkeit der Selbstbegrenzung als Basis des Teilens einsehen.
- Auswirkungen der Verwendung von Energieträgern auf Ökosysteme kennen.
- Auf Genügsamkeit und Naturverträglichkeit ausgerichtete Lebenskonzepte kennen.
- Die Prinzipien nachhaltigen Wirtschaftens kennen.
- Erkennen, dass viele Bedürfnisse erst geweckt werden.
-

Lehrplanbezüge

Textverarbeitung (RS)	Chemie	Bildende Kunst	Sport	Geschichte	Musik
<p>Werbung (Funk, Fernsehen) analysieren und Werbestrategien erkennen, ihre Wirksamkeit reflektieren.</p> <p>Konsumkritik am Beispiel exemplarischer Texte erfahren. Glosse, Satire, Argumentieren.</p>	<p>HS 9.1 Kohlenwasserstoffe/ Alkane</p> <p>HS 10.3 Alkane, Alkene, Alkine</p> <p>RS 8.2 Wasserstofftechnologien</p> <p>RS 10.1 Energiequelle Methan</p> <p>RS 10.2 Heiz- und Kraftstoffe</p> <p>Gy 10.3 Erdgas/ Erdöl, Rohstoffe, Energieträger</p>	<p>Problemfelder bei der Produktgestaltung Designstrategien (Design 7 - 9)</p> <p>künstliche Bedingungsfaktoren des Kommunikationsdesign (Design 7 - 9)</p> <p>Kleidung und Accessoires und ihr Einfluss auf Körper und Wohlbefinden (Textil 7 -.9)</p>	<p>2.7 Umweltaspekte im Sportunterricht</p> <p>4.2 Fahrten mit sportlichem Schwerpunkt</p>	<p>HS 22.4 RS/Gy 25.4 Verschärfung der ökologischen Probleme</p> <p>Raubbau an Ressourcen</p> <p>HS 21.4 RS/Gy 24.4 Chancen wirtschaftlicher Prosperität</p>	<p>HS 4.1.1 RS 5.1.1 Gy 6.1.1</p> <p>Funktionale Musik: Musik und Werbung</p> <p>HS 4.1.3 RS 5.1.3 Gy 6.1.3</p> <p>Musik der Jugendszene: Songs und Stars</p>

Englisch	Ethik	Mathematik-Naturwissenschaften (RS)	Erdkunde	Sozialkunde	Deutsch
<p>B. 5.2/ 6.2/ 7.2 Auseinandersetzung mit Ressourcen.</p> <p>Einfluss durch Medien und Werbung.</p>	<p>7/8: PC-Spiele (Heimat für uns/ Konsumieren)</p> <p>Eigentum (Heimat für uns/ Wertschätzen)</p> <p>Shopping (Heimat für uns/ Konsumieren)</p> <p>Bedürfnisbefriedigung/ Fasten (Heimat - Tradition/ Konsumieren)</p> <p>Tourismus (Heimat - Erde/ Konsumieren)</p>	<p>9/10: 6.3.1 Ökosysteme</p> <p>9/10: 6.3.4 Kunststoffrecycling</p>	<p>HS 7.3 RS 9.1 Gy 8.2 Naturhaushalt</p> <p>HS 9.1 RS 10.1, 10.2 Gy 8.2, 10.1 Landschaft- und Umweltschutz</p> <p>HS 10.1 RS 10.4 Gy 10.3 Globale Beziehungen</p>	<p>RS KI 9, Thema, 7.2 Gy KI 9, Thema 6.2 Die Problematik wirtschaftspolitischer Ziele (Spannungsfeld Wachstum und Umweltschutz)</p>	<p>Sparsames Haushalten mit gegebenen Mitteln</p> <p>Sorgfältiger und verantwortungsbewusster Umgang mit der Geräteausrüstung</p>

Beispiele für Projektunterricht/Projekte:

- Freizeitgestaltung mit und/oder gegen den Trend.
- Umweltverträgliche Energie.
- Ich will alles, und zwar jetzt!
- Aus Alt mach Neu: Werkstoffrecycling.
- Werbespots multimedial herstellen.
- Sport in der Natur: Natur kaputt? (Skisport, Mountainbiking, Wandern ...).
- Wie stillen wir unseren Energiehunger?
- Werbung und Konsum.
- Gut leben statt viel haben!
- Was lassen wir unseren Enkeln übrig: Grenzen des Wachstums.
- Fleischkonsum und Tierhaltung.
- Verantwortlicher Umgang mit der Umwelt
-

Hinweise/Außerschulische Partner:

Wasserwerk, Kläranlagen, Gesundheitsamt, Umweltbüro, Verbraucherschutzeinrichtungen, Klöster, ökologische Land- und Weinbaubetriebe.

Anwendung und Erweiterung erworbener Kenntnisse in den Klassen 9 und 10

In den Klassen 9 und 10 wird bei ausgewählten Lerninhalten in einem beliebigen Fach am Textsystem gearbeitet, wobei die Schülerinnen und Schüler, welche in den Klassenstufen 7 und 8 das Wahlpflichtfach Textverarbeitung gewählt hatten, ihre dort erworbenen Kenntnisse wiederholen, anwenden, vertiefen und erweitern können und die übrigen Schülerinnen und Schüler anleiten sollen. Die Fachlehrkraft kann Hilfestellung - in Form von Teamteaching - leisten.

Beispiel - Thema: Bewerbung

Die Bewerbung wird im Deutschunterricht inhaltlich erstellt, anschließend am Textsystem normgerecht gestaltet und zu Papier gebracht.

B Literaturhinweise

- DIN Deutsches Institut für Normung e. V.: Schreib- und Gestaltungsregeln für die Textverarbeitung. Berlin: Beuth Verlag GmbH 1996
- Sander/Henke: Der Unterricht in Textverarbeitung am Computer. Fachmethodik/ Fachdidaktik Darmstadt: Winklers Verlag Gebrüder Grimm 1. Auflage 1993
- Schulze, H. H.: PC-Lexikon. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt Taschenbuch Verlag GmbH 1993
- Menzel/Bast/Leubner: Methodik des Unterrichts in Maschinenschreiben / Textverarbeitung. Fachdidaktik/Fachmethodik. Wolfenbüttel: Heckners Verlag

C Themen und fachspezifische Lernziele im Fachteil Kurzschrift¹⁾

Zeitrichtwert: 1	Thema: 4.2.1 Schreibraum und Schreibvorgänge	
Lernziele	Hinweise für den Unterricht	
<p>Überblick: Die beim Einsatz der Kurzschrift notwendigen Kenntnisse und Vorstellungen über den Schreibraum, die Schriftlage, das Schreibmaterial, die Schreibhaltung und den kurzschriftlichen Schreibvorgang mit Hilfe der betreffenden Termini nennen und erläutern</p> <p>Fertigkeit: Die für den Einsatz der Kurzschrift notwendigen Kenntnisse und Vorstellungen über den Schreibraum, die Schriftlage, das Schreibmaterial, die Schreibhaltung und den Schreibvorgang beim kurzschriftlichen Schreiben anwenden</p>	<p>Der Schreibraum (Liniennetz)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Schreiblinien: Obergrenze Oberlinie Grundlinie Untergrenze - Abstand zwischen den Schreiblinien: Stufe (§ 1 SU) <p>Schrift und Schreibvorgang</p> <ul style="list-style-type: none"> - Größe der Zeichen: kleine mittlere große (Ober-, Unter-, Ganzlängen) (§2,2 SU) - Schriftlage (Schreibrichtung) - Schreibhaltung und kurzschriftlicher Schreibvorgang - Schreibmaterial für die Kurzschrift 	<p>Klasse 7: fakultative Auswahl in Abhängigkeit vom Lehrbuch: ca. 20 Grapheme</p> <p>Klasse 8: die restlichen Grapheme</p> <p>Der sachsystematisch geordnete Lernstoff ist didaktisch in den verschiedenen Lernbüchern unterschiedlich strukturiert. Deshalb ist die Aufteilung in Klasse 7 und 8 wesentlich fakultativ.</p>

¹⁾ **Anmerkung:** Die mit Sternchen (*) gekennzeichneten Lerninhalte sind in den Klassen 7 und 8 für das Lernen einer Notizschrift entbehrlich. Diese Auswahl gilt als Empfehlung in Anpassung an die jeweilige Lerngruppe und Unterrichtssituation.

Zeitrichtwert: 2	Thema: 4.2.2 Grapheme für Mitlaute	
Lernziele		Hinweise für den Unterricht
<p>Einblick: Kurzschriftliche Grapheme für Mitlaute anhand der Merkmale Größe, Formelemente, Gestalt, Stellung im Liniennetz, Verbindungsmöglichkeiten und Klassenzugehörigkeit beschreiben</p> <p>Fertigkeit: Kurzschriftliche Grapheme für Mitlaute unter Berücksichtigung der Merkmale Größe, Formelemente, Gestalt und Stellung im Liniennetz nach Vorbildschrift schreiben sowie lesen und wiederlesen</p>	<p>23 Grapheme für 22 Mitlaute (§ 2,1 SU) b, c, d, f, g, h, j, k, l, m, n, p, qu, r, s, ß, t, * Aufstrich-t, v, w, x, y, z</p> <ul style="list-style-type: none"> - Zusatzregel für Schreibweise von n (§ 2,3 SU) - Zusatzregel für den Ersatz des Mitlautzeichens y durch das Mitlautzeichen für j (§ 9,1 SU) 	<p>Klasse 7: fakultative Auswahl in Abhängigkeit vom Lehrbuch: ca. 20 Grapheme</p> <p>Klasse 8: die restlichen Grapheme</p> <p>Zusatzregeln sind zusätzliche Lernelemente zu bestimmten vorangehenden Lerninhalten.</p> <p>Grapheme sind kleinste stenografische Zeicheneinheiten für die kleinsten bedeutungsunterscheidenden Sprachzeichen (Phoneme).</p> <p>Vorbildschrift: z. B. Baier-Karpenstein-Störchel</p>

Zeitrichtwert: 2	Thema: 4.2.3 Grapheme für Mitlautfolgen	
Lernziele		Hinweise für den Unterricht
<p>Einblick: Kurzschriftliche Grapheme für Mitlautfolgen anhand der Merkmale Größe, Formelemente, Gestalt, Stellung im Liniennetz, Verbindungsmöglichkeiten und Klassenzugehörigkeit beschreiben</p> <p>Fertigkeit: Kurzschriftliche Grapheme für Mitlautfolgen unter Berücksichtigung der Merkmale Größe, Formelemente, Gestalt und Stellung im Liniennetz nach Vorbildschrift schreiben sowie lesen und wiederlesen</p>	<p>34 Grapheme für 34 Mitlautfolgen (§2,1 SU)</p> <p>br, ch, cht, er, dr, fr, gr, kr, mp, mpf, nd, *ndr, ng, pf, *pfr, pr, rd, *rdr, rr, rs, sch, *schm, schn, schr, *schw, sp, spr, ss, st, str, tr, *wr, *zr, *zw</p>	<p>Klasse 7: fakultative Auswahl in Abhängigkeit vom Lehrbuch: ca. die Hälfte der Grapheme</p> <p>Klasse 8: die restlichen Grapheme</p>

Zeitrichtwert: 1	Thema: 4.2.4 Grapheme für Selbstlaute (buchstäbliche Schreibweise)	
Lernziele		Hinweise für den Unterricht
<p>Einblick: Kurzschriftliche Grapheme für Selbstlaute (Vokale und Diphthonge) anhand der Merkmale Größe, Formelemente, Gestalt, Stellung im Liniennetz, Verbindungsmöglichkeiten und Klassenzugehörigkeit beschreiben</p> <p>Fertigkeit: Kurzschriftliche Grapheme für Selbstlaute (Vokale und Diphthonge) unter Berücksichtigung der Merkmale Größe, Formelemente, Gestalt und Stellung im Liniennetz nach Vorbildschrift schreiben sowie lesen und wiederlesen</p>	<p>12 Grapheme für 13 Selbstlaute/Doppel-laute (Vokale und Diphthonge) (§ 3,2 SU) e, o, i, ei, ai, a, ö, ü, ä, u, eu, au äu</p>	<p>Klasse 7: fakultative Auswahl in Abhängigkeit vom Lehrbuch: ca. die Hälfte der Grapheme</p> <p>Klasse 8: die restlichen Grapheme</p>

Zeitrichtwert: 1	Thema: 4.2.5 Kurzschriftliche Darstellung von Selbstlauten (sinnbildliche Schreibweise)	
Lernziele	Hinweise für den Unterricht	
<p>Einblick: Kurzschriftliche Darstellung für Selbstlaute (sinnbildliche Schreibweise) vor Graphemen für Mitlaute und Mitlautfolgen desselben Wortes anhand der Merkmale: in der Größe variabler Aufstriche, zweidimensionale Stellungsrelationen (Neben-, Hoch- und Tiefstellung mit Enge und Weite) sowie unverstärkte und verstärkte Abstriche unterscheidend nennen und erläutern</p> <p>Fähigkeit: Kurzschriftliche (sinnbildliche Schreibweise) für Selbstlaute (Vokale und Diphthonge) vor Graphemen für Mitlaute und Mitlautfolgen desselben Wortes unter Berücksichtigung der Regeln für die Kombination von zweidimensionalen Stellungsrelationen, unterscheidender Abstrichstärke sowie variierender Aufstriche nach Vorbildschrift schreiben, beim Schreiben von Wortteilen und Wörtern anwenden, erkennen und wiedererkennen beim Lesen und Wiederlesen</p>	<p>12 Regeln für 12 Kombinationen von Flächen- und Gestaltungsmerkmalen zur sinnbildlichen Darstellung von 13 Selbstlauten/Doppellauten (Vokale und Diphthonge)</p> <p>Die Beziehung des nachfolgenden Graphems zum vorhergehenden Graphem oder zur Grundlinie ist für:</p> <p>e = Enge + Nebenstellung + unverstärkter Abstrich</p> <p>o = Weite + Nebenstellung + unverstärkter Abstrich</p> <p>i = Enge + Hochstellung + unverstärkter Abstrich</p> <p>ei = Weite + Hochstellung + unverstärkter Abstrich</p> <p>ai = Weite + Hochstellung + unverstärkter Abstrich</p> <p>a = Enge + Nebenstellung + verstärkter Abstrich</p> <p>ö = Weite + Nebenstellung + verstärkter Abstrich</p>	<p>Klasse 7: fakultative Auswahl in Abhängigkeit vom Lehrbuch: 9 bis 12 Regeln, 2 Zusatzregeln</p> <p>Klasse 8: die restlichen Regeln</p> <p>Für die sinnbildliche Darstellung der Selbstlaute wird hier die sprachlich abstrakte Darstellung verwendet. Zur Veranschaulichung sollten die Beziehungen grafisch/bildlich dargestellt werden.</p>

- ü = Enge + Hochstellung + verstärkter Abstrich
- ä = Weite + Hochstellung + verstärkter Abstrich
- u = Enge + Tiefstellung + unverstärkter Abstrich
- au = Enge + Tiefstellung + verstärkter Abstrich
- eu = Weite + Tiefstellung + unverstärkter Abstrich
- äu = Weite + Tiefstellung + verstärkter Abstrich
- Zusatzregel für den Ersatz der Selbstlautdarstellung für ä (§ 3,1a + b SU)
 - Zusatzregel für den Ersatz des Mitlautzeichens y durch die Selbstlautdarstellungen
 - a) für i (§ 9,1 SU)
 - b) für ü

Zeitrichtwert: 26	Thema: 4.2.6 Stenografieren von Wortteilen, Wörtern und Sätzen als Richtigschreiben und Geläufigkeitsübungen	
Lernziele	Hinweise für den Unterricht	
<p>Einblick: Regeln des Kurzschriftsystems zur Gestaltung von Wortbildern nennen und anhand vorgegebener Wortbilder erläutern können</p> <p>Fähigkeit: Regeln des Kurzschriftsystems bei der systemgerechten Gestaltung von Wortbildern anwenden einschließlich Transfer auf neue Wortbilder</p> <p>a) nach kurzschriftlicher Vorlage b) nach langschriftlicher Vorlage c) nach Diktat d) nach Textformulierung aus dem Gedächtnis</p> <p>Fähigkeit: Nach Regeln des Kurzschriftsystems gestaltete Wortbilder einzeln oder im Textzusammenhang lesen einschließlich Übertragung (Transfer) auf neue Wortbilder oder wiederlesen des Selbstgeschriebenen und reproduzieren durch:</p> <p>a) mündliche Wiedergabe (vorlesen) b) kurzschriftliche Wiedergabe</p>	<p>Regeln für die Schreibweise und Verbindungsmöglichkeiten von Graphemen für Mitlaute, Mitlautfolgen und Selbstlaute zum Aufbau systemgerechter Wortbilder</p> <p>(Die unterschiedlichen Fluchtlinien entsprechen der Strukturierung der Regeln und ihrer Unterregeln.)</p> <p>1. Stellungs- und Schreibregeln für Grapheme im Liniennetz</p> <ul style="list-style-type: none"> - Regeln für Stellung und Schreibweise von allein oder am Wortanfang stehenden Graphemen (§§2,1; 3,2; 5,1 +2 SU) - Zusatzregeln für die sinnbildliche Selbstlautdarstellung am Wortanfang: Grundlinienanstrich (§3,1 a SU) - Zusatzregel für alle Grapheme bei der Einführung ins Liniennetz (§ 4,7 SU) <p>* - Zusatzregel für die Verwendung von st, str (§ 2,6 SU)</p>	<p>Klasse 7: fakultative Auswahl in Abhängigkeit vom Lehrbuch</p> <p>Klasse 8: die restlichen Grapheme</p> <p>Die Gestaltung stenografischer Wortbilder nach freier Textformulierung aus dem Gedächtnis sollte möglichst früh erlernt werden, um die Verwendung der Kurzschrift als Notizschrift zu üben.</p>

c) langschriftliche Wiedergabe

d) stilles Lesen (einschließlich Lernen durch Aufnahme in das Gedächtnis)

- Zusatzregel für die Schreibweise von *ge-, *un- und zu- am Wortanfang (§ 5,3 a SU)
1. Verbindungs- und Anschlussregeln für Graphemverbindungen innerhalb desselben Wortes
 - Regeln für die Schreibweise der Grapheme bei Verbindung/ Anschluss
 - geringe Änderungen bei der Verbindung (§4,7 SU)
 - Zusatzregel für die Schreibweise von linksauslaufenden Graphemen mit nachfolgendem Aufstrich (§ 4,3 SU)
 - Zusatzregel für die Schreibweise von -ge- und -un- im Wortinnern (§ 5,3 SU)
 - Zusatzregel für die Schreibweise von -zu- im Wortinnern (§5,3 c SU)
 - Zusatzregel für die Schreibweise von -schaft- im Wortinnern (§ 5,3 d SU)
 - Zusatzregel für die Kennzeichnung der Zusammengehörigkeit bei graphisch getrennten Wortbildern (§8,3 g SU)

Klasse 7: fakultative Auswahl in Abhängigkeit vom Lehrbuch

Klasse 8: die restlichen Regeln

Das stille Lesen soll das Lernen kurz-schriftlich dargestellter Lerninhalte direkt aus dem Stenogramm vorbereiten und ermöglichen.

Grundsätzlich sollte jeder stenografierte Text wiedergelesen werden, um die Angst abzubauen. Stenografiertes nicht wiederlesen zu können.

	Thema: noch 4.2.6 Stenografieren von Wortteilen, Wörtern und Sätzen als Richtigschreiben und Geläufigkeitsübungen
Lernziele	Hinweise für den Unterricht
<ul style="list-style-type: none"> - Zusatzregel für die Schreibweise von l und s als Wortschluss (§ 2,4 SU) - Regeln für die Verbindung von Graphemen <ul style="list-style-type: none"> - Verbindung von Graphemen für Mitlaute/Mitlautfolgen mit sinnbildlicher Selbstlautdarstellung (§3,1 a SU) - Zusatzregel für die Verbindung nach Selbstlauten (§ 2,5 SU) - Verbindung von buchstäblich geschriebenen Selbstlauten (§3,2 SU) - Verbindung von Graphemen an andere Grapheme für Mitlaute/Mitlautfolgen (§ 4,2 SU) <ul style="list-style-type: none"> - Zusatzregel für besondere Verbindungen mit l (§4,4 a SU) - Zusatzregel für besondere Verbindungen mit s (§ 4,4 b SU) - Verbindung gerader Haarstriche: Häkchen (§ 4,6 SU) 	

- Regeln für den Anschluss von Graphemen: Anschlusszeile
 - Bestimmung der Anschlusszeile durch die Grundlinie (§ 3,1 a, Zeile 1 SU)
 - Bestimmung der Anschlusszeile durch den Fußpunkt des vorhergehenden Graphems (§4,1 a SU)
 - Bestimmung der Anschlusszeile durch den Schnittpunkt des vorhergehenden Fußschleifenzeichens (§ 4,1 a SU)
 - Bestimmung der Anschlusszeile durch den oberen Rand des vorhergehenden rechtswendigen ss, ß (§ 4,1 b SU)
 - Zusatzregel für rechtswendiges kleines s und folgende kleine Abstrichzeichen sowie buchstäbliches e, o, i, ei:
Bestimmung der Anschlusszeile durch den oberen Rand des vorhergehenden kleinen s (§4,1 c SU)
 - Bestimmung der Anschlusszeile durch den Endpunkt bei Aufstrichzeichen (§§ 4,5 + 4,6 SU)
 - Zusatzregel für große Zeichen im Anschluss an Aufstrich-t (§ 4,5 SU)

	Thema: noch 4.2.6 Stenografieren von Wortteilen, Wörtern und Sätzen als Richtigschreiben und Geläufigkeitsübungen
Lernziele	Hinweise für den Unterricht
<ul style="list-style-type: none"> - Zusatzregel für den Anschluss an Grapheme bei Hoch- und Tiefstellungen (§ 3,1 b SU) - Zusatzregel für den Anschluss von I, II bei Hoch- und Tiefstellungen (§ 3,1 c SU) <p>3. Regeln zur Vereinfachung/Verkürzung stenografischer Wortbilder und mögliche Unterscheidungen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Regel zur Nichtbezeichnung der Großbuchstaben/Großschreibung (§2,1 SU) - Regel zur Weglassung stenografischer Zeichen * - Regel zur Weglassung von Aufstrich-t vor -heit, -schaft, -tum (-tüm) (§ 5,3 e SU) * - Regel für die Weglassung von e vor Mitlauten und i in -ig nach Aufstrich-t und ei (ait) (§6,2 SU) * - Regel für die Weglassung des Häkchens nach deutschen Vorsilben und linksoffenem Stamm (§ 6,1 SU) 	<p>Klasse 7: fakultative Auswahl in Abhängigkeit vom Lehrbuch</p> <p>Klasse 8: die restlichen Regeln</p>

- Zusatzregel für für die Nichtanwendung der Verkürzung bei Beeinträchtigung der Lesbarkeit (§ 8,4 SU)
- Regel für die Weglassung von Dehnungs-h und Dehnungslauten (§8,1 SU)
- Regel für Weglassung von Mitlautverdopplung, außer bei ll, rr, ss (§8,2 SU)
 - Zusatzregel für die Schreibweise von ck, tz (§ 8,2 SU)
- Regel für die Übernahme langschriftlicher Abkürzungen (§ 6,3 SU)
 - Zusatzregel für die Nichtanwendung der Abkürzungen bei Beeinträchtigung der Lesbarkeit (§ 8,4 SU)
- Regeln für eine mögliche Unterscheidung stenografischer Zeichen
 - Regel für die mögliche Bezeichnung von Großbuchstaben (§ 8,3 d SU)
 - Regel für die mögliche Kennzeichnung von Enge oder Kürze einer Silbe (§ 8,3 e SU)
 - Regel für die mögliche Bezeichnung der Mitlautverdopplung (§8,3 a SU)

	Thema: noch 4.2.6 Stenografieren von Wortteilen, Wörtern und Sätzen als Richtigschreiben und Geläufigkeitsübungen	
Lernziele	Hinweise für den Unterricht	
<ul style="list-style-type: none"> - Zusatzregel für die mögliche Bezeichnung von ck, tz (§8,3bSU) - Regel für die mögliche Bezeichnung von ai, ß, qu und allein-stehendem i (§§ 8,3 b + c SU) - Regel für die mögliche Kennzeichnung ausgefallener oder stenografisch nicht ausgeschlossener Selbstlaute (§ 8,3 f SU) - Regel für die mögliche Aufhebung der Kürzelbedeutung (§8,4 (2) SU) 		

Zeitrichtwert: 10	Thema: 4.2.7 Grapheme für Morphemteile und Morpheme = Morphographeme	
Lernziele	Hinweise für den Unterricht	
<p>Einblick: Morphographeme für Morphemteile und Morpheme anhand der Merkmale Größe, Formelemente, Gestalt, Stellung im Liniennetz, Verbindungsmöglichkeiten und graphische und teilweise sprachliche Klassenzugehörigkeit beschreiben und Bedeutungen erläutern</p> <p>Fähigkeit: Morphographeme für Morphemteile und Morpheme unter Berücksichtigung der Merkmale Größe, Formelemente, Gestalt, Stellung im Liniennetz und Verbindungsmöglichkeiten nach Vorbildschrift schreiben, lesen und wiederlesen</p>	<p>5 Morphographeme (Silbenzeichen) für 4 Morpheme (§ 5, a SU)</p> <p>ein (ain), u(h)r, *eit *(ait), *ion, ey</p> <p>* ca.30</p> <p>96 (aus 102) Morphographeme (Kürzel) für Silben und Wörter (§ 5,2 SU)</p> <p>zu unterscheiden sind:</p> <p>Morphographeme für</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Silben (unselbständige Morpheme) <ul style="list-style-type: none"> - Vorsilben - Nachsilben 2. Wörter (selbständige Morpheme) <ul style="list-style-type: none"> z.B. Adjektiv deutsch Adverb noch Artikel der Konjunktion und Numerale alle Präposition für Pronomen er Substantiv Doktor (Dr.) Verben und Hilfsverben ist 	<p>Klasse 7: fakultative Auswahl in Abhängigkeit vom Lehrbuch: ca. 2 Morphographeme</p> <p>Klasse 8: die restlichen</p> <p>Klasse 7: fakultative Auswahl in Abhängigkeit vom Lehrbuch: ca. 1/3 der Morphographeme</p> <p>Klasse 8: die restlichen 2/3</p> <p>Morphographeme sind kleinste stenografische Zeicheneinheiten für kleinste bedeutungstragende Sprachzeichen (Morpheme)</p>

	Thema: noch 4.2.7 Grapheme für Morphemteile und Morpheme = Morphographeme
Lernziele	Hinweise für den Unterricht
<p>6 Morphographeme (aus 102) für Silben (§ 5,2 SU) und ihrer Besonderheiten (§ 5,3 SU)</p> <p>*ge-, *un-, zu, -heit, -schaft, *-tum (ü)</p> <p>Zusatzregel für die Nichtanwendung einiger Morphographemen für Silben und Wörter bei Beeinträchtigung der Lesbarkeit (§ 8,4 SU)</p>	<p>Klasse 7: fakultative Auswahl in Abhängigkeit vom Lehrbuch:</p> <p>Klasse 8: die restlichen</p>

Zeitrictwert: 1	Thema: 4.2.8 Für die Kurzschrift notwendige Termini zur Sprachbeschreibung	
Lernziele	Hinweise für den Unterricht	
<p>Einblick: Nennen und Erläutern der sprachwissenschaftlichen Termini, die für die kurzschriftliche Darstellung von Sprache in Wortaufbau und Wortgruppen benötigt werden</p> <p>Fähigkeit: Anwenden der sprachwissenschaftlichen Termini bei der kurzschriftlichen Darstellung von Sprache, wenn sie für Wortaufbau und bei Wortgruppen benötigt werden</p>	<p>Termini für Wortarten (selbständige Morpheme)</p> <p>Wortarten Adjektiv Adverb Artikel Konjunktion Numerale Präposition Pronomen Substantiv Verb, Hilfsverb</p> <p>Termini für Wortteile</p> <ul style="list-style-type: none"> - Laute (Phoneme) <p style="margin-left: 40px;">Selbstlaute: einfache Selbstlaute Umlaute, zusammengesetzte Selbstlaute (Diphthonge)</p> <p style="margin-left: 40px;">Mitlaute: einfache Mitlaute, Mitlautfolgen Vorlaut Nachlaut</p>	<p>Klasse 7: fakultative Auswahl in Abhängigkeit vom Lehrbuch</p> <p>Klasse 8: die restlichen Lerninhalte</p> <p>Sprachwissenschaftliche Termini sind Einheiten der Beschreibungssprache (Metasprache) für Sprachsysteme.</p>

	Thema: noch 4.2.8 Für die Kurzschrift notwendige Termini zur Sprachbeschreibung
Lernziele	Hinweise für den Unterricht
<ul style="list-style-type: none"> - Silben (unselbständige Morpheme) <p style="margin-left: 40px;">Sprachsilben: Stammsilbe</p> <ul style="list-style-type: none"> Anlaut Inlaut Auslaut linksoffene Silbe rechtsoffene Silbe <p style="margin-left: 80px;">Vorsilbe</p> <p style="margin-left: 80px;">Schlussilbe</p> <ul style="list-style-type: none"> Nachsilbe Endsilbe Endung <p style="margin-left: 40px;">Sprachsilbenfuge (Zusammentreffen zweier Sprachsilben)</p>	

Zeitrichtwert: 1	Thema: 4.2.9 Unterschiedliche stenografische Wortbilder für Homographen/Homophone																																																																													
Lernziele	Hinweise für den Unterricht																																																																													
<p>Einblick: Nennen und Erläutern von Homographen der Langschrift bzw. von Homophonen, die, an der Bedeutung orientiert, kurzschriftlich unterschiedlich geschrieben werden</p> <p>Fähigkeit: Anwenden der unterschiedlichen kurzschriftlichen Wortbilder bei Homographen/Homophonen anhand der aus dem Kontext zu erschließenden unterschiedlichen Bedeutung</p>	<p>Etwa 30 unterschiedliche Wortbilder für gleichaussehende bzw. gleichlautende Wörter; für die Kürzelverwendung bzw. das ausgeschriebene Wortbild ist der Bedeutungsunterschied maßgebend</p> <p>Beispiele</p> <table border="1" data-bbox="770 638 1408 1375"> <thead> <tr> <th>Kürzel</th> <th>kein Kürzel</th> <th colspan="2"></th> </tr> <tr> <th>Hilfsverb</th> <th>Substantiv</th> <th>Adjektiv</th> <th>Verb</th> </tr> <tr> <th colspan="4">bzw. davon Morphemteile</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>*würde</td> <td>Würde</td> <td>würdig</td> <td>würdigen</td> </tr> <tr> <td>*will</td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td>*wollen</td> <td>Wolle</td> <td>wollig</td> <td>-</td> </tr> <tr> <td colspan="4">Nachsilbe</td> </tr> <tr> <td>*-haft</td> <td>Haft</td> <td>haftbar</td> <td>haften</td> </tr> <tr> <td>-heit</td> <td>Heiterkeit</td> <td>heiter</td> <td>erheitern</td> </tr> <tr> <td>-schaft</td> <td>Schaft</td> <td>-</td> <td>schaffen</td> </tr> <tr> <td>*-ung</td> <td>Lunge</td> <td>-</td> <td>lungern</td> </tr> <tr> <td colspan="4">Vorsilbe</td> </tr> <tr> <td>*er</td> <td>Erbe</td> <td>erblich</td> <td>erben</td> </tr> <tr> <td>*ge</td> <td>Geber</td> <td>vergeblich</td> <td>geben</td> </tr> <tr> <td>*rück-, zu-</td> <td>Rücken</td> <td>verrückt</td> <td>rücken</td> </tr> <tr> <td colspan="4">Pronomen</td> </tr> <tr> <td>*sich</td> <td>Sicherung</td> <td>sicher</td> <td>sichern</td> </tr> <tr> <td colspan="4">Adverb</td> </tr> <tr> <td>*schon</td> <td>Schonung</td> <td>-</td> <td>schonen</td> </tr> </tbody> </table>	Kürzel	kein Kürzel			Hilfsverb	Substantiv	Adjektiv	Verb	bzw. davon Morphemteile				*würde	Würde	würdig	würdigen	*will				*wollen	Wolle	wollig	-	Nachsilbe				*-haft	Haft	haftbar	haften	-heit	Heiterkeit	heiter	erheitern	-schaft	Schaft	-	schaffen	*-ung	Lunge	-	lungern	Vorsilbe				*er	Erbe	erblich	erben	*ge	Geber	vergeblich	geben	*rück-, zu-	Rücken	verrückt	rücken	Pronomen				*sich	Sicherung	sicher	sichern	Adverb				*schon	Schonung	-	schonen	<p>Klasse 7: fakultative Auswahl in Abhängigkeit vom Lehrbuch</p> <p>Klasse 8: die restlichen Lerninhalte</p> <p>Homographen sind gleichaussehende Wortbilder mit unterschiedlicher Bedeutung.</p> <p>Homophone sind gleichklingende Wörter mit unterschiedlicher Bedeutung.</p> <p>Beim Erwerb der unterschiedlichen stenografischen Wortbilder sollten deshalb die unterschiedlichen Bedeutungsmerkmale mit gelernt werden.</p>
Kürzel	kein Kürzel																																																																													
Hilfsverb	Substantiv	Adjektiv	Verb																																																																											
bzw. davon Morphemteile																																																																														
*würde	Würde	würdig	würdigen																																																																											
*will																																																																														
*wollen	Wolle	wollig	-																																																																											
Nachsilbe																																																																														
*-haft	Haft	haftbar	haften																																																																											
-heit	Heiterkeit	heiter	erheitern																																																																											
-schaft	Schaft	-	schaffen																																																																											
*-ung	Lunge	-	lungern																																																																											
Vorsilbe																																																																														
*er	Erbe	erblich	erben																																																																											
*ge	Geber	vergeblich	geben																																																																											
*rück-, zu-	Rücken	verrückt	rücken																																																																											
Pronomen																																																																														
*sich	Sicherung	sicher	sichern																																																																											
Adverb																																																																														
*schon	Schonung	-	schonen																																																																											

Zeitrichtwert: 2	Thema: 4.2.10 Termini zur Beschreibung des Kurzschriftsystems	
Lernziele	Hinweise für den Unterricht	
<p>Einblick: Nennen und Erläutern auftretender Termini des Kurzschriftsystems und ihrer Bedeutung (Fachterminologie) sowie Zuordnung der Termini (= Benennung) zu auftretenden Elementen und Relationen des Kurzschriftsystems</p> <p>Fähigkeit: Anwenden der Systemmerkmale kurzschriftlicher Zeichen und ihrer Verwendungsregeln bei der Bildung der Zeichengestalten</p>	<p>Zeichengröße kleine Zeichen (halbstufig und kleiner) mittlere Zeichen (einstufig) große Zeichen (größer als einstufig) Oberlängen Unterlängen Ganzlängen (§ 2,2 SU)</p> <p>Zeichenklassen auf Grund von Gestaltmerkmalen Geradeauslaufende Zeichen Rechtsrunde Zeichen Linksauslaufende Zeichen Fußschleifenzeichen Rechtsschräge Zeichen</p> <p>Formelemente Biegung Wölbung Einbuchtung Verschmelzung S-Schleife Punktschleife Kopfschleife Fußschleife Verbindungsschleife Unterscheidungsschleife Zeichenzusammensetzung Rundung</p>	<p>Klasse 7: fakultative Auswahl in Abhängigkeit vom Lehrbuch</p> <p>Klasse 8: die restlichen Lerninhalte</p> <p>Diese Termini werden benötigt, um über das Kurzschriftsystem, seine Regeln und Elemente zu sprechen und nachzudenken. Zusätzlich können sie eingesetzt werden zur Wahrnehmungsdifferenzierung der kurzschriftlichen Zeichen und zur Erleichterung von Lernprozessen.</p>

Zeitrichtwert: 2	Thema: 4.2.11 Kurzschriftlicher Wortaufbau unter Berücksichtigung der sprachlichen Gliederung der Wörter	
Lernziele	Hinweise für den Unterricht	
<p>Einblick: Nennen und Erläutern der Regeln des Kurzschriftsystems zur kurz-schriftlichen Gestaltung von Wortbildern, bei denen die sprachliche Gliederung berücksichtigt werden muss</p> <p>Fähigkeit: Anwenden der Regeln des Kurzschriftsystems bei der kurz-schriftlichen Gestaltung von Wortbildern unter Berücksichtigung der sprachlichen Gliederung</p>	<p>Regeln für die Berücksichtigung der sprachlichen Gliederung beim kurz-schriftlichen Wortaufbau erweiterter oder zusammengesetzter Wörter</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Regel für die Bildung einer ganzheitlichen Wortgestalt, wenn vom Sprachgefühl keine Sprachgliederung empfunden wird. (§ 7,1 SU Satz 1) 2. Regel für die Berücksichtigung der sprachlichen Gliederung beim Wortbild in Abhängigkeit vom Sprachgefühl = Regel für die Nichtanwendung von Graphemen für Mitlautfolgen bei Zusammengehörigkeit der Mitlaute zu zwei Sprachsilben. (§ 7,1 Satz 1 SU) <ul style="list-style-type: none"> - Zusatzregel für die Behandlung der Endungen t, s, st als Stamm- auslaut. (§ 7,3 SU) 3. Regel für die Beibehaltung der ursprünglichen Teilgestalten der zusammengesetzten Wortbilder in Wort-erweiterungen und -zusammensetzungen. (§7,1 Satz 2 SU) 	<p>Klasse 7: fakultative Auswahl in Abhängigkeit vom Lehrbuch</p> <p>Klasse 8: die restlichen Lerninhalte</p>

	Thema: noch 4.2.11 Kurzschriftlicher Wortaufbau unter Berücksichtigung der sprachlichen Gliederung der Wörter	
Lernziele	Hinweise für den Unterricht	
<p>4. Regel für die Verbindung der Teilgestalten von Wortbildern in Worterweiterungen und -Zusammensetzungen. (§ 7,5 Satz 1)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Zusatzregel über die Verwendung der besonderen Verbindungen mit l in Worterweiterungen und -zusammensetzungen (§ 7,4 SU) - Zusatzregel für die Bildung der Teilgestalten mit gleichzeitiger Rückkehr des 2. Wortteils zur Grundlinie (§7,6 SU) - Zusatzregel für die Stellung von Wortkürzeln (§ 7,8 SU) <p>5. Regel für die enge nebeneinander gestellte Getrennschreibung der Teilgestalten von Wortbildern bei unhandlicher, undeutlicher oder wenig zeilenmäßiger Verbindung. (§ 7,5 Satz 2 SU)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Zusatzregel für die Versinnbildlichung bei folgendem Abstrich und/oder Getrennschreibung nach e, i (ie), o, ei (ai) am Wortende bei nachfolgendem Abstrich (§7,7 SU) zu Regel 1, und 5. - Zusatzregel für die Behandlung von s und rs in Worterweiterungen und -zusammensetzungen (§ 7,2 SU) 		

Zeitrichtwert: 1	Thema: 4.2.12 Unterschiedliche Wortbilder bei Fremdwörtern und Eigennamen	
Lernziele	Hinweise für den Unterricht	
<p>Einblick: Regeln des Kurzschriftsystems zur Gestaltung von Wortbildern nennen und anhand vorgegebener Wortbilder erläutern können</p> <p>Fähigkeit: Regeln des 'Kurzschriftsystems bei der systemgerechten Gestaltung von Wortbildern anwenden einschließlich Transfer auf neue Wortbilder</p> <p>a) nach kurzschriftlicher Vorlage b) nach langschriftlicher Vorlage c) nach Diktat d) nach Textformulierung aus dem Gedächtnis</p> <p>Fähigkeit: Nach Regeln des Kurzschriftsystems gestaltete Wortbilder einzeln oder im Textzusammenhang lesen einschließlich Übertragung (Transfer) auf neue Wortbilder oder wiederlesen und reproduzieren durch</p> <p>a) mündliche Wiedergabe (vorlesen) b) kurzschriftliche Wiedergabe c) langschriftliche Wiedergabe d) stilles Lesen (einschließlich Lernen durch Aufnahme in das Gedächtnis)</p>	<p>1. Regeln für die Schreibweise und Verbindungen von Graphemen für Mitlaute, Mitlautfolgen und Selbstlaute zum Aufbau systemgerechter Wortbilder (§9,1 SU)</p> <p>a) gemäß der Rechtschreibung des langschriftlichen Wortbildes (§9,3 SU)</p> <p>b) gemäß der Klanggestalt (Aus-sprache) (§ 9,1 SU)</p> <p>- Zusatzregel für die beliebige Verwendung von Anlaut st, str, und Abstrich-t, -tr (§ 9,3 SU)</p> <p>2. Regel für den beliebigen kurzschriftlichen Wortaufbau erweiterter oder zusammengesetzter Fremdwörter und Eigennamen (§ 9,2 SU)</p>	<p>Klasse 7: fakultative Auswahl in Abhängigkeit vom Lehrbuch</p> <p>Klasse 8: die restlichen Lerninhalte</p> <p>fakultativ: die langschriftliche Wiedergabe kann manuell oder maschinenschriftlich erfolgen</p>